

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 69

Samstag, 27. März 1915

54. Jahrgang

General v. Kusmanek — in Kiew.

Fortdauer der Karpathenschlacht. Auf Tilsit vorbrechende Russen geschlagen. Englische Schiffe versenkt. Fliegerbomben auf Straßburg, Metz und Calais.

Französische Infamie!

Marburg, 27. März.

Das „ritterliche Frankreich“ ist mit Erfolg bemüht, dem Rußland der Krone an Barberei den Rang abzulaufen. Von welchen furchtbaren Leiden haben österreichisch-ungarische und reichsdeutsche Staatsbürger, die der Krieg in Frankreich übertrug, schon erzählt, von jenen Grausamkeiten und Bestialitäten, die ihnen widerfuhr, und wie oft schon haben neutrale Berichterstatter festgestellt, daß man an den Waggons, in denen gefangene verwundete deutsche Soldaten transportiert wurden, die Ohren angenagelt fand, die den Unglücklichen von den französischen Hilfsvölkern aus Afrika abgeschnitten worden waren. Und noch ist nicht lange her, seit man gefangene deutsche Militärärzte wegen Diebstahl zu mehreren Jahren Kerker verurteilte, weil sie für die verwundeten Deutschen und französischen Soldaten, die sich im Lazaretto befanden, Wein und Leinen als Verbandzeug genommen hatten, im Namen jeder Menschlichkeit nehmen mußten! Und erst der Protest der neutralen Ärztemwelt — die italienischen Ärzte gingen da voran — und deutsche Drohungen mit Vergeltung, erwirkten die Aufhebung des Barbarenurteiles des französischen Militärgerichtes.

Und nun eine neue Infamie, eine von den vielen, die aber zumeist nicht in das Licht der Deffentlichkeit gelangen. Zwei deutsche Offiziere,

die Leutnants von Schierstädt und Graf Strachwitz, waren mit einer Patrouille ausgeschickt, von den Feinden jedoch abgeschnitten worden und nach drei Wochen langem Umherirren in französische Hände gefallen. Sie hatten sich von Fallobst genährt, hier und da wohl auch ein Brot und für ihre verwundeten Leute einen Wagen requiriert. Französische Richter haben sie alsbald „wegen Plünderung und Zerstörung von Hindernissen“ zu fünf Jahren Gefängnis oder vielmehr, wie man jetzt erfährt, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Man weiß ja wohl, was ein französisches Bagno und was Cayenne bedeutet. Wer es nicht weiß, kann es in den Memoiren Henri Rocheforts nachlesen. Der Eindruck wird nicht schwächer sein, als wenn er sich an das Studium von Dostojewskis „Totenhäuser“, an seine grauenvolle Darstellung des sibirischen Dstrog heranmacht. Das Bagno ist der legitime Nachkomme der Galeere, von der es die treffliche Wespflogenheit übernahm, die Sträflinge mit schweren, eisernen Ketten aneinander zu fesseln. Jetzt erzählt uns der „Matin“ voll froher Laune, daß sich unter diesen Sträflingen, angeleitet an einen anderen Sträfling, wohl ein Mitglied der ehrenwerten Apachen, der preussische Kürassierleutnant Detleff von Schierstädt befindet — vom Grafen Strachwitz erfährt man noch nichts — und daß man im Begriff sei, ihn durch das Fegefeuer der Insel Ré in die Fieberhölle von Cayenne, also dorthin zu führen, „wo der Pfeffer wächst“. Das ist nach französischem Empfinden das

wohlverdiente Schicksal eines deutschen Offiziers, der es wagte, zur Erhaltung seines Lebens Mordraub zu begehen und pflichtgemäß „Hindernisse zu zerstören“, feindliche Drahtverhaue, Gräben und Schanzen. Auf Grund eines Gewalttates, so schreibt ein reichsdeutsches Blatt, wird ein tapferer junger Offizier in der gemeinsten Weise geschändet, von Repressalien aber, die sogar der zahme Professor von Litz empfahl, vernimmt das lauschende Ohr nicht das Geringste. Auch müssen noch immer die Deutschen von Togo, nur mit dem Lendentuch bekleidet, unter der Peitsche von Niggeren Sklavenarbeit verrichten.

Nachstücke in Callots Manier. Und doch fällt selbst auf dieses düstere Bild ein goldener Lichtstrahl. Der „Matin“ muß selbst erzählen, wie jener kleine märkische Leutnant seine Henker beschämt, indem er „nichts von seinem Stolz verliert“ und vor den französischen Banditen unbekümmert von seinem unbezwingbaren Vertrauen auf den Triumph Deutschlands spricht, von seinem alten Gott, von der Überlegenheit der deutschen Kultur und von der französischen Fäulnis. Welch prächtiges Bild: Dieser junge frische Reitermann, den französische Gemeinheit durch allen Schmutz und alle Schande zertrübt und der doch dasteht in der Mitte von Verbrechern und Henkern, mit erhobenem Haupte und mit leuchtenden, blauen Augen, und seines Vaterlandes Herrlichkeit rühmt und seines Vaterlandes Sieg verkündet! Ja, er ist auch ein Held und ein Sieger, dieser Detleff von Schierstädt, dieser preussische

Das Geheimnis der Brüder

Roman von Fichtner.

32 (Nachdruck verboten.)
„Er ist lange nicht gereist, obwohl es ihm oftmals so verlockend dünkte.“

„Um so mehr wird er Genuß davon haben, besonders auch, da Ihr Fräulein Tochter sich entschließt.“

„Oh — da dürfte er keine sehr fröhliche Reisegefährtin haben — es ist mir übrigens sehr lieb, daß Ihr Fräulein Schwägerin sich entschlossen hat, sie zu begleiten.“ Frau Franke sagte das in herzlich überzeugendem Tone und ich war ihr dankbar dafür, denn im Stillen hatte ich schon ihr Mißfallen darüber gefürchtet.

„Wirklich? Das ist mir lieb zu hören. Sophie wird sich erlauben, Sie heut zu besuchen und das Nötigste zu besprechen. Sie ist schon viel gereist und Sie können ihr ruhig das Wohl ihrer Tochter anvertrauen.“

Ich empfahl mich mit dem beruhigenden Bewußtsein, daß nun alles in Ordnung sei.

Endlich waren die Koffer gepackt. Mit glühenden Wangen und glänzenden Augen betrachtete Sophie ihr Werk; sie war sehr tätig gewesen in diesen Tagen, aber die Aussicht, aus dem tödlichen Einerlei des grauen, schneestöberigen Novembers in das sonnenbeglänzte, immergrüne San Remo zu fliehen, machte sie jetzt schon froh und spornete alle ihre Tatkraft an. Heute schon sollte es ja fortgehen,

meine Frau ließ den Kopf hängen und Trudchen weinte.

„Spätestens Weihnacht wirst Du wieder zurück sein?“ forschte meine Frau.

„Das hängt nicht von mir ab, liebe Schwester. Du weißt, daß ich da nicht selbstständig handeln kann.“

„Ich denke wohl, daß er sein Geschäft nicht wieder im Stich lassen wird; mit der Krankheit ist schon viel versäumt worden!“

„Es ist kein rechtes Fest, wenn wir Dich nicht hier haben — was würden wohl die Kinder sagen?“

„Hierbleiben Tantchen — gar nicht reisen!“ sagte mein Töchterchen und zog Sophie zu sich nieder.

Wir hatten nicht gehört, daß jemand kam, anklopfte und schnell und ohne sich erst anmelden zu lassen, trat der Polizeiinspektor ein. Er sah aufgeregt aus, sein Gesicht war dunkel, doch wie festgebant blieb sein Blick an Sophie hängen, die niedergesunken war und sich aus der Umarmung ihres Liebling nicht befreien konnte. Das anziehende Bild, das die kleine Gruppe bot, schien ihn sofort zu besänftigen.

„Verzeihen Sie, daß ich ungeschickt störe, ich wollte nur ein paar Worte mit Ihnen, Herr Doktor, sprechen — da sehe ich ja aber auch hier Reisevorbereitungen.“

„Sie wissen?“ fragte ich.

„Gewiß — weiß ich, daß Herr Franke heut

abend elf Uhr nach San Remo verreist.“ Er sah mich scharf an.

Und ich habe das Vergnügen, ihn mit seiner Tochter zu begleiten, gratulieren Sie mir doch, Herr Heidorn!“ rief Sophie lachend.

Er verneigte sich förmlich und sah plötzlich wieder sehr ernst aus.

„Freuen Sie sich wirklich so auf diese Reise?“ fragte er.

„Ganz außerordentlich! Sehen Sie doch hinaus, wer möchte jetzt nicht fort?“

Sie haben recht — ich wünsche Ihnen vom Herzen das, was Sie suchen — Erholung und Genuß! Lassen Sie sich durch nichts die schönen Eindrücke trüben“, erwiderte Heidorn und bot Sophie die Hand zum Abschied.

„Ich würde Ihnen recht dankbar für Ihre guten Wünsche sein, wenn Sie dabei nicht gar so ernst darenin blicken möchten. Ahnen Sie etwa irgend welches Unheil?“ Sie sagte es lächelnd und scherzend, denn sie hatte von seinen Absichten um ihre Hand noch keine Ahnung. Es machte ihn aber nicht heiterer, vielmehr schien er mir etwas verlegen und in sein Gesicht stieg dunkle Röte.

„Für Sie, verehrtes Fräulein, gewiß nicht. Möchten Sie recht frohe Erinnerungen mit zurückbringen.“

„Das wird mir nicht viel Mühe bereiten, denn der beste Weg dazu ist vorhanden!“

„So reisen Sie mit Gott!“ sagte er noch, worauf wir beide in mein Zimmer gingen.

Junker, der die Last der Schande, die man auf seine Schultern packt, mit lecker Faust herabreißt und dem Feinde, in dessen Gewalt er ist, in das grinsende Antlitz schleudert!

Öst.-ung. Generalstabbericht.

Der gestrige Bericht besagt:

In den Karpaten wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe wurden bei Tag und während der Nacht abgeschlagen. Die allgemeine Lage ist unverändert.

Im Raume südlich von Zaleszczyki eroberten unsere Truppen elf Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.

An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien Geschützkampf. Der Kirchturm der Ortschaft Paradyz, südöstlich von Sulejow, wurde als Beobachtungsstation der feindlichen Artillerie erkannt; er mußte daher in Brand geschossen werden.

Przemysl nach der Übergabe.

Das Schicksal der Besatzungsarmee.

Budapest, 25. März. (R.-B.) Aus Bukarest eine Reihe von Mitteilungen. Danach berichtet W. Michaelowski, der Berichterstatter des „Ruskoje Slowo“ aus Lemberg seinem Blatte, er sei auf seiner Fahrt nach Przemysl Automobiloffiziere begegnet, die ihm mitteilten, daß die Festung, welche einen förmlichen Trümmerhaufen bildet, dem russischen Kommando übergeben worden sei. 30 Kilometer um Przemysl gab es keine unverfehrtete Ortschaft, denn alles wurde teils durch die Russen, teils durch die österreichisch-ungarische Verteidigungsarmee zerstört; was in den Operationsbereich fiel, wurde der Erde gleichgemacht.

Der russische Kommandant teilte dem Feldzeugmeister mit, daß die Besatzungsarmee und die militärischen Arbeiter vorläufig in der Festung verbleiben. Man werde feststellen, wer zur Armee und wer zur eigentlichen Zivilbevölkerung gehöre. Jedes Mitglied der Besatzungsarmee werde als Gefangener betrachtet werden. Man ersuchte den Festungskommandanten, die hierauf bezüglichen amtlichen Auszeichnungen dem russischen Kommandanten zur Verfügung zu stellen. Die Offiziere der Besatzung von Przemysl werden alle an einen Ort gebracht werden, und zwar zunächst nach Lemberg, dann aber nach einem Ort, der bisher noch nicht festgestellt wurde.

Für Freitag wird Großfürst Nikolaus in Przemysl erwartet.

Die Türkei im Kampfe.

Kämpfe am Suezkanal.

Konstantinopel, 26. März. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung: Eine Abteilung unserer weiter, gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieß in der

Umgegend des Kanals gegenüber der Station Madame auf eine kleine englische Kolonne und rief sie auf. Hierauf eröffnete sie ein erfolgreiches Feuer gegen zwei englische Transportdampfer, die Truppen an Bord hatten. Eine andere Abteilung beschloß wirksam einen englischen Transportdampfer zwischen Schalus und Adschigöl. Ein Teil unserer Truppen hat im Verein mit einheimischen kriegerischen Stämmen den Feind nördlich von Schuaigia, südwestlich von Bassora, unvermutet angegriffen und die von ihm besetzt gehaltenen Stellungen genommen. Der Feind, der einen Verlust von 300 Toten und Verwundeten hatte, wurde bis Schuaigia zurückgetrieben. Wir erbeuteten eine Menge Waffen und Material. Unser Verlust beträgt nur 9 Tote und 32 Verwundete. Von den Dardanellen ist nichts neues zu melden.

Der Seekrieg.

Torpedierter Dampfer.

London, 26. März. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet: Das Schiff „Delmira“ wurde auf der Fahrt nach Boulogne durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Bemannung erhielt 10 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen und landete auf der Insel Wight.

Flieger gegen einen Dampfer.

London, 26. März. (R.-B.) Ueber den Angriff eines deutschen Fliegers auf den Dampfer „Phaeton“ wird gemeldet: Am 22. März wurde bekannt: Der Dampfer „Phaeton“ war auf der Fahrt von Rotterdam nach England begriffen. Die eine Bombe wurde aus einer Höhe von 500 Fuß geworfen und schlug die Logleine weg. Es wurden nun zwei Feuerpfeile gegen das Flugzeug gerichtet, das darauf wegflog, aber bald zurückkehrte und aus Höhe von 1000 Fuß 6 Bomben abwarf. Sie fielen in der Nähe des Schiffes ins Wasser. Der Kapitän feuerte aus seinem Gewehre gegen das Flugzeug, das sofort verschwand.

Kampf der Flieger.

Feindliche Flieger über Mex.

Mex, 26. März. (R.-B.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Über Mex erschienen heute mittags mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen, Sachschaden ist keiner angerichtet worden.

Deutscher Flieger über Pont-a-Mousson.

Paris, 16. März. (R.-B.) Der „Temps“ meldet: Die von einem deutschen Flugzeug über Pont-a-Mousson abgeworfene Bombe hat großen Schaden angerichtet. In der Saint Laurencekirche zersprangen alle Fenster; auch das Mauerwerk soll gelitten haben. Verletzt wurde niemand.

Die Siebzehnjährigen.

Frankreich muß die Siebzehnjährigen einberufen. Der Kammerausschuß ist gestern zusammen-

getreten, um die Aushebung und Einberufung der Jahressklasse 1917 zu besprechen. Man hört bereits Klagen, daß es sich um eine Verschwendung der nationalen Energie handle, welche morgen, aber nicht jetzt verwendet werden könne. Dieses furchtbare Opfer muß Frankreich bringen, weil es England und Rußland helfen will und von diesen zwei Staaten keine genügende Unterstützung erhält. Seit den ärgsten Zeiten der napoleonischen Niederlagen ist nicht so tief in die Bevölkerung eingegriffen worden. Kein Staat wird so hart getroffen wie Frankreich, und für die Träume von der Eroberung des Elsaß, die schon längst zerflattert sind, muß das ganze Volk bezahlen.

Die Pariser „Humanité“, das ehemalige Organ des beim Kriegsausbruch ermordeten Sozialistenführers Jaurès, schreibt:

Bereits bei der Einberufung der Jahressklasse 1916 habe die Regierung Sondermaßnahmen getroffen, damit nur wirklich diensttaugliche Mannschaften ausgehoben werden. Was die Regierung für die Jahressklasse 1917 getan habe, genüge nicht für die Jahressklasse 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Selbst die kräftigsten dieser Kinder seien unfähig, die Anstrengungen des Krieges zu ertragen. So verschwende man wertvolle nationale Energie, welche morgen, aber nicht jetzt verwendet werden könne. Im Notfalle soll man eher durch ein neues Gesetz alle französischen Bürger bis zu 50 und mehr Jahren einberufen als diese Kinder, welche die Reserve, der Reichtum und die Zukunft Frankreichs seien.

Postpakete — Neutralitätsbruch.

Kriegsmittellieferung — in der Ordnung.

London, 26. März. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Washington: Da die Deutsch-Amerikaner eine Bewegung organisieren, um Lebensmittel in Postpaketen nach Deutschland zu senden, erließ der General-Postmeister eine Warnung, da die Pakete einer Beschlagnahme durch die Verbündeten ausgesetzt wären. (Geschütze, Geschosse und alle möglichen Kriegsmittel werden aber ruhig geliefert, natürlich für unsere Feinde!)

Amerikanisches Unterseeboot versunken.

London, 26. März. (R.-B.) Aus Honolulu wird über Neu-York gemeldet: Das amerikanische Unterseeboot „F 4“ tauchte bei Schießübungen unter und kam nicht wieder auf die Oberfläche. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe liege. Hebeversuche sind mißlungen. Man befürchtet, daß die 22 Mann zählende Besatzung erstickt ist.

Aetherexplosion.

Warschau, 26. März. (R.-B.) Durch ein unvorsichtiger Weise weggeworfenes brennendes Bündel Holz explodierte in einem Wagen

„Run?“ fragte ich, ihm einen Seffel anbietend.

Er lehnte ab. „Nur auf ein paar Worte, sagte er und stützte seine Hand auf meinen Schreibtisch.“

„Sie hatten mir doch versprochen, Herr Doktor, mir Mitteilung zu machen, sobald Herr Franke von seiner Krankheit genesen würde“, hob er an.

„Hatte ich das? davon ist mir eigentlich nichts bewußt!“

„Ich fragte Sie doch über seinen Zustand und Sie teilten mir mit, daß derselbe der größten Schonung bedürfe.“

„Gewiß tat ich das. Eine bestimmte Frist aber konnte ich nicht geben.“

„Und nun warum will er plötzlich reisen?“

„Weil er plötzlich gesund geworden —“

„Sie scherzen — so überraschend schnell konnte das nicht geschehen —“

„Sie haben das rechte Wort gefunden. Es ging wirklich überraschend schnell — selbst ich, der Arzt, konnte mir das nicht erklären.“

„Dann hätten Sie mir aber Mitteilung machen sollen.“

„Dazu habe ich mich ja nicht verpflichtet, was hat denn auch — verzeihen Sie — die Polizei damit zu schaffen?“

Er schwieg und strich sich sinnend mit der Hand über seinen schönen, vollen Bart.

„Werden Sie heut abend auf dem Bahnhof sein?“

„Gewiß! Ich werde doch meine Schwägerin hinbegleiten.“

„Ihre Frau, Herr Doktor, bleibt doch zurück — es ist schlechtes Wetter?“

„Sie wird wohl wenig Lust verspüren, ihren Trennungsschmerz in die Öffentlichkeit zu tragen“, sagte ich, amüsiert über die Sorgsamkeit des Inspektors. Ich schrieb sein sonderbares Interesse den Gefühlen zu, die er für Sophie hegte, es ging ihm ganz gegen den Strich, daß sie überhaupt mitreiste.

Wir standen immer noch und es kam mir vor, als ob er mir immer noch etwas zu sagen hätte. Endlich richtete er sich auf:

„Sind Sie mir nicht böse, daß ich Sie gestört — ich bin unruhig und zerstreut — es liegt eine schwere Pflicht vor mir — vielleicht sehen wir uns heute noch — auf alle Fälle bleiben Sie mir wohl gesinnt wie bisher, Herr Doktor, und nun Adieu!“ Er ging und ich begleitete ihn, seltfam berührt von seiner Bitte.

Als ich wieder in mein Zimmer trat, sah ich auf meinem Schreibtisch ein Zeitungsbatt liegen. Es war zusammengerollt und trug das Datum des Tages. Vielleicht hatte es Heidorn liegen lassen, denn mein Leiborgan war es nicht. Zerstreut schlug ich es auseinander, um einmal hineinzusehen. Da haftete mein Blick auf einer blau angestrichenen Stelle; natürlich faßte ich diese ins Auge. Da stand als Notiz verzeichnet:

„Seit einiger Zeit tauchen wiederum Gerüchte

auf über den seinerzeit verübten Diebstahl im gräßlich R. schen Palais. Es handelt sich um die Entwendung einer Kassetten, die das ganze Barvermögen der Familie in Höhe von achthunderttausend Mark nebst den wertvollen Familienjuwelen enthielt. Wie bekannt, war der Graf im Begriff, mit seiner Tochter zu verreisen und ist bei dieser Gelegenheit, wo alle Effekten bereits verpackt waren, die Kassetten mit dem kostbaren Inhalt abhanden gekommen. Trotz umfassender Nachforschungen seitens der Polizei ist es bisher nicht möglich gewesen, den Dieb zu entdecken. Nunmehr aber scheint man auf die rechte Spur gekommen zu sein. Dieselbe führt auf einen Diener des Hauses, der lange Jahre hindurch großes Vertrauen genossen, nach dem Hinscheiden des alten Grafen aber plötzlich verschwunden war. Seine Spur ist nunmehr in Amerika entdeckt worden und somit dürfte das bisherige Rätsel gelöst werden.“

Unterzeichnet war der Artikel mit einem Stern, dem beliebten Zeichen der Mitarbeiter.

Da tauchte nun die halb vergessene Geschichte wieder auf; jedenfalls mußte der Polizeiinspektor etwas mehr davon, von ihm rührte gewiß der Anstrich her. Ob er das Blatt wohl vermissen würde. Ich mußte länger darüber nachdenken, in meinem tiefsten Innern fühlte ich ein kleines Schuldbewußtsein sich regen. Seiner Zeit bei Mitteilung des Falles und der damit verbundenen Erzählung über die Verhältnisse des jetzigen Besitzers, meines Patienten, seitens meines Wirtes, hatte ich zwar widerwillig, aber dennoch ein

eines Juges, der nach Mostau abfahren sollte, ein mit Aether gefülltes Gefäß. Mehr als 40 Reisende wurden verletzt, darunter 13 schwer. Zwei der Verletzten starben auf dem Wege ins Spital.

Erzherzog Josef Franz — Fährlich.

Wien, 27. März. (R.-B.) Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Kaiser ernannte den Erzherzog Josef Franz zum Fährlich im Husarenregimente Nr. 7.

General von Brudermann — beurlaubt.

Wien, 27. März. (R.-B.) Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Kaiser ordnete an die Beurlaubung des Generals der Kavallerie Rudolf Ritter von Brudermann auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen.

Marburger Nachrichten.

Städtische Verkaufshalle. Die Anweisungen zum Bezuge von Mehl und Reis für April werden von Dienstag den 30. März angefangen täglich in der Kanzlei im Koroschekhaufe am Magdalenenplatz von 9 bis 12 Uhr vormittags ausgegeben. Zur Behebung ist zur Vermeidung von Irrtümern wenn möglich ein Ausweispapier mitzubringen. Die Anweisungen lauten auf eine bestimmte Menge Mehl und Reis pro Monat, welche auch in Teilquantitäten bezogen werden kann. Jeder Mißbrauch der Anweisung hat die sofortige Einziehung zur Folge und wird außerdem streng bestraft.

Wohltätigkeitsabend der Südbahn-Liedertafel. Leider ist es nicht möglich, das Wohltätigkeitskonzert in der geplanten Form im großen Gögssaale durchzuführen, da die Ersatzmusikkapelle nur unter gewissen Voraussetzungen beige stellt werden kann. Die Südbahn-Liedertafel wird ihr Wohltätigkeitskonzert doch am Oster Sonntag den 4. April veranstalten und zwar in den Räumen der Gambriushalle unter Leitung des Sangmeisters Herrn Füllekruf und unter gefälliger Mitwirkung Marburger Kunstkräfte. Die gewählte Vortragsordnung enthält, dem Ernst der Zeit Rechnung tragend, eine Anzahl neuer zeitgemäßer vaterländischer Lieder, die ihre Wirkung auf die Zuhörer gewiß nicht verfehlen werden. Der gesamte Reinertrag ist, wie bereits mitgeteilt, den Hinterbliebenen gefallener Marburger Krieger gewidmet. Der Eintritt beträgt für das Nichtmitglied eine Krone.

Impfung. Morgen Sonntag den 28. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Turnsaale der Mädchenvolks- und Bürgerschule am Domplatz, Eingang bei dem Haupttore am Domplatz, die letzte diesjährige Hauptimpfung statt. Bei derselben werden auch die Wiederimpfungen Erwachsener durchgeführt. Anlässlich der drohenden Blatterngesfahr wird auf die Wichtigkeit der Impfung und Wiederimpfung besonders aufmerksam gemacht. Hunde dürfen in das Impflokal nicht mitgebracht werden.

Esperanto-Sprache. Bei der am 22. d. stattgefundenen sechsten ordentlichen Hauptversammlung der Ortsgruppe Marburg des „Steierischen Esperantistenvereines“ wurde der bisherige Vorstand mit einer geringen Aenderung in der Vertreterteilung wiedergewählt. Der Obmann, Herr Rechtsanwalt Dr. Heinrich Haas, machte den Versammelten Mitteilung über seine eigenen Erfahrungen beim Gebrauche der Esperanto-Sprache auf Reisen und über den Gebrauch dieser Sprache durch die Soldaten im Felde, insbesondere im Verkehr mit Kriegsgefangenen, welche Mitteilungen bei den versammelten Mitgliedern und Gästen großes Interesse hervorriefen. — Es wurde beschlossen, am Montag den 12. April 1915 abends mit einem neuen Sprachkurs, der nur für Erwachsene (mit Ausschluß von Schülern) zugänglich sein soll, zu beginnen. Anmeldungen hiezu in beschränkter Anzahl nimmt der Obmann Gerichtshofgasse 14 entgegen.

Vortrag über Kartoffel- und Gemüsebau im Kriege. Herr Fachlehrer Otto Brüdern hat sich über Einladung des Stadtrates in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, über Kartoffel- und Gemüsebau im Kriege einen gemeinverständlichen Vortrag zu halten. Dieser findet Montag den 29. März 1915 um 8 Uhr abends im Gemeinde ratsaale im Rathaus statt. Der Eintritt ist für jedermann frei und alle Besitzer von Grundstücken und sonstige Interessenten sind höflich hiezu eingeladen. Ueber die Wichtigkeit der Frage, die der Vortragende behandeln wird, wurde schon so viel geschrieben, daß jedes weitere Wort überflüssig ist. Es ist Pflicht jedes einzelnen Staatsbürgers, dafür zu sorgen, daß in diesem Jahre kein anbanfähiger Flecken unbenutzt bleibt.

Rudolf Winterri, der heimische Psychologe, wird am 7. April im Gögssaale eine Vorstellung veranstalten, bei welcher das neueste Magieprogramm, sowie die neuesten Experimente auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung zur Vorführung gelangen. Es ist daselbe, mit dem Rudolf Winterri in kürzester Zeit im Wienerkonzertsaal vor das dortige Publikum treten wird, und dürfte wohl das Beste seiner bisherigen Leistungen darstellen. Die Vorbereitung dieses Programmes erforderte eine vielmonatige Uebung und ein außerordentliches, gründliches Studium, was verständlich erscheint, wenn man berücksichtigt, daß ein Erfolg am Wienerplatz den moralischen Sieg eines Künstlers bedeutet. Herr Winterri bringt das gleiche Programm am 31. d. in Graz, welches Gastspiel das 16. Auftreten in dieser Stadt bedeutet. Vormerkungen auf Sitze in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse 2.

Bismarckfeier 1915. Anlässlich des hundertsten Geburtstag des eisernen Kanzlers Fürst Otto von Bismarck hält der deutschvölkische Turnverein Jahn in Marburg am Dienstag den 30. März 1915 in Trogers Gastwirtschaft „Zur Tiroler Weinstube“, Burgplatz 1, um 8 Uhr abends die diesjährige Bismarckfeier ab. Die Gedächtnisrede hält unser allbemährter Redner Turnbruder Pfarrer Dr. Ludwig Mahnert. Da dem Andenken Bismarcks

gerade heuer im Jahre des blutigsten und grimmigsten Völkerringens, das je die Weltgeschichte zu verzeichnen hatte, eine ganz besondere Bedeutung zukommt, sind unsere Volksgenossen zu dieser Feier herzlich willkommen. Schriftliche Einladungen werden keine ausgegeben, weshalb diese Zeilen als solche angesehen werden mögen.

Freiwillige Bürgerwehr. Infolge wichtiger Erhebungsdienste fand eine Aenderung der Dienst-einteilung statt. Es haben daher nur jene in den Dienst zu treten, welche einen speziellen Dienstzettel erhalten. Für alle übrigen entfällt der Dienst.

Spezialkurs für Stenographie. Einschreibungen morgen Sonntag den 28. in der Direktionskanzlei der Stenographischschule Legat, Viktringhofgasse 17, 1. Stock, (Ecke Edmund Schmidgasse) von 10 bis 12 Uhr.

Parkmusik. Sonntag den 28. März findet im Stadtpark bei günstiger Witterung von halb 12 bis halb 1 Uhr vormittags ein Parkkonzert statt, ausgeführt von der Ersatz-Bataillonsmusik des 1. u. 1. Inf.-Reg. Nr. 47. Richard Wagner: „Eröffnungsmusik zur Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“. J. D. Pettscha: „Der Zusammenbruch“, Sinjonische Dichtung. Fr. Liszt: „Erste ungarische Rhapsodie.“

Galizische Flüchtlinge als Einbrecher. Der 21 jährige Spenglergehilfe Leopold Jurek und der 20 jährige Schlosserlehrling Adam Dubzicki, beide aus Krakau, hatten sich vor dem Kreisgerichte nach wiederholter Abstrafung wegen Diebstahls, neuerlich wegen Verbrechen des Diebstahls und der Übertretung der Falschmeldung zu verantworten. Die beiden Angeklagten flüchteten beim Kriegsausbruch nach Steiermark und wurden im Barackenlager der galizischen Flüchtlinge in Leibnitz untergebracht. Am 13. Jänner kamen sie zusammen nach Graz, wo sie nachmittags die Wohnung des Ottomar v. Grafenstein aufsperrten und daraus eine goldene Uhr und eine Zigarrentasche im Gesamtwerte von 40 K. und am gleichen Nachmittag auf die gleiche Art der Anna Plattner verschiedene Schmuckgegenstände und Bargeld im Werte von 174 K. entwendeten. Von Graz begaben sich die beiden Einbrecher nach Marburg, wo sie am 15. Jänner nachmittags abermals mehrere Einbruchsdiebstähle verübt hatten. Bei der Frau Anna Mayer in der Tegetthoffstraße 18 eröffneten sie mittels Nachschlüssels die versperrte Wohnung und entwendeten Schmuck im Werte von 765 K. In der Tegetthoffstraße 13 stahlen sie der Therese Kovatschitsch Schmuck im Werte von 6 K. In der Mühlgasse 5 sperrten sie die Wohnung der Leopoldine Niederle auf und entwendeten Schmuck im Werte von 185 K. Weiters stahlen sie aus der gleichen Wohnung der Marie Brand Schmuckgegenstände im Werte von 308 K. Ferner erbrachen sie auch die Wohnung der Mizzi Rossar in der Mühlgasse 17 und stahlen den gesamten Schmuck im Werte von 135 K. Es wird ihnen auch zur Last gelegt, in der Nacht zum 15. Jänner im Gast-

sonderbarer Argwohn in mir festigenistet, den ich durch den Verkehr mit der Familie Franke beseitigen wollte. Das war mir bisher immer noch nicht ganz gelungen, trotz aller gegensätzlichen Wahrnehmungen. Nun atmete ich wie erleichtert auf und bat meinen schlimmen Verdacht im stillen dem Kommissionsrat von Herzen ab.

Fast freudig machte ich mich daran, meinen letzten Besuch bei ihm zu machen.

Ich faltete das Blatt zusammen und steckte es in meine Überrocktasche; vielleicht kamen wir gar darauf zu sprechen.

Es war nachmittags 4 Uhr; abends halb 11 Uhr sollte die Abreise erfolgen, womöglich ohne Unterbrechung zunächst nach Mentone.

Als ich die schönen hallenden Räume durchschritt, dachte ich an die Empfindungen des ehemaligen Besitzers, der durch den Schurkenstreich gezwungen war, dieses vornehme Besitztum zu veräußern. Nun würde ich wohl auf längere Zeit hier fremd werden, wenn nicht die gemeinsamen Reiseinteressen mich hier und da einmal zu Franke hinführten.

Ich fand meinen Patienten auf dem schönen türkischen Divan seines Rauchzimmers. Er sah blaß und angegriffen aus. Wir begrüßten uns und meine Herzlichkeit schien ihm aufzufallen.

„Ja — für lange Zeit das letztemal, Doktorchen“, sagte er, meine Hand festhaltend.

„Oh — wollen Sie gar so lange fortbleiben.“

„Ich möchte schon, es gilt so manches zu verwirren und zu vergessen —“

„Sie sehen aber nicht gut aus —“

„Ich habe die erste Zigarette geraucht, vielleicht bekommt sie mir nicht!“ er warf den Rest weg.

„Das hätten Sie allerdings noch verschieben können — ach — Sie haben wohl auch gelesen“, fügte ich hinzu, als ich dieselbe Zeitungsnummer vor ihm auf dem Tisch liegen sah, die mich eben so sehr beschäftigt hatte.

„Was? — Ach ja — es ist Zeit, daß die Geschichte aus der Welt geschafft wird!“ Er nahm das Blatt auf, ich sah, wie seine Hand zitterte. Er ist doch wohl noch sehr schwach, dachte ich bei mir und faßte ihn nochmals schärfer ins Auge. Das nun noch viel mehr ergraute, lockige Haar legte sich leicht um die edle Stirn, das nicht ganz regelmäßige, aber doch so sehr anziehende Gesicht erschien mir in seiner Blässe doppelt interessant.

Die ganze lässige Art und Weise, der elegante Schlafrock, die luxuriöse Umgebung kennzeichneten den feinen Mann auf das eklatanteste. Man hätte sich ihn in einem anderen Rahmen gar nicht denken können. Mir erschien er in diesem Augenblick wie ein geborener Edelmann.

„Es ist doch seltsam, daß sich die Polizei bezüglich dieses Diebstahles so lange hat narren lassen“, sagte ich, unwillkürlich auf diesen Gegenstand zurückkommend.

Er schrak zusammen und doch begann er zu

lachen. „Sie wissen doch, die ist immer da, wo es nichts zu suchen gibt. Aber — lassen wir das Thema“; er schien nervös aufgeregert und erhob sich.

„Kommen Sie in mein Arbeitszimmer — es gibt doch noch einiges zu besprechen. Wie lange soll ich noch die abscheuliche Medizin gebrauchen? Und hier sind die Fahrscheine, wollen Sie dieselben übernehmen? Ich werde Ihnen meinen Wagen schicken und wir fahren zusammen — die jungen Damen ebenfalls im anderen Wagen!“

Ich nahm die Fahrscheine in Verwahrung. „Wenn das Abschiednehmen nur erst vorüber wäre, meinen Leutnant habe ich schon abgefertigt, er fiedelte gestern in eine andere Garnison über. Der Bruder Studio holte sich heute ebenfalls sein Päckchen Moos. Nun kommt noch mein Schwiegerohn mit Familie und meine Frau, ich hoffe, daß die mir nicht viel Schwierigkeiten machen. Ich darf doch ein Glas Wein trinken, um dieser verdammten Schläffheit Herr zu werden!“ Er juhr mit der Hand durch das volle Haar.

„Nur immer ein halbes auf einmal!“ mahnte ich „und vor allem noch etwas Ruhe! Auf warme Bekleidung darf ich doch nicht erst aufmerksam machen. Soll ich noch einmal mit Ihrer Frau Gemahlin sprechen?“

„Es ist alles besorgt, Sie können davon absehen — also Ruhe, sagen Sie — ja, Ruhe —“

Er sah träumerisch vor sich hin. Wo blieb denn die fröhliche Reiselust von zuerst?

„Auf Wiedersehen, also — heut abend! Ihre

hose 'Zum Lamm' in die Meldezettel falsche Namen eingetragen zu haben. Das Urteil lautete auf je 18 Monate schweren Kerker, in welche Strafe die Untersuchungshaft seit 15. Jänner einzurechnen ist.

Marburger Bischof. Judith von Bethulien, die alttestamentarische Erzählung von der Gelbigen Judith — ihr hat sich nun auch die modernste Filmkunst bemächtigt und damit das größte Film-Kunstwerk geschaffen. Von Amerikas größtem Regisseur W. D. Griffith sind Massenlampfzenen in packendster Weise gestellt, welche durch die vollendete Darstellung der berühmten amerikanischen Filmtragedin zu großartiger Wirkung gelangen. In äußerst packenden Bildern wird das Leben und Treiben in Bethulien, die Bestürmungen, Belagerung der Stadt durch die Assyrer unter Holofernes, die Verteidigung der Feste, die Hungernot der Belagerten und schließlich die Befreiung Bethuliens durch die anmutige und doch tapfere Judith, die dem Feinde das Haupt abschlägt, vorgeführt. Judith von Bethulien ist der herrlichste Film, der jemals geschaffen wurde, der höchste Triumph der modernen Filmkunst und wird nur noch Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt. Dienstag neues Programm!

Bitte für deutsche Flüchtlinge aus Galizien. Neben Polen und Ruthenen mußten auch einige Tausend deutsche Kolonisten vor den Russen aus Galizien flüchten. Ihre Felder sind verwüstet, die Habe geplündert, die Gebäude zerstört; die meisten konnten kaum das nackte Leben retten. Ein Teil dieser deutschen Bauern ist wohl vorübergehend untergebracht, aber viele harren noch rat- und hoffnungslos der Dinge, die da kommen sollen. Mit der Liebestätigkeit allein ist es nicht getan. Die Jahreszeit ist so weit vorgeschritten, daß auch bei günstigstem Verlauf des Krieges eine Rückkehr in die galizische Heimat zur rechtzeitigen Frühjahrspflanzung der Felder ausgeschlossen ist. Die Leute kommen heuer wieder zu keiner Ernte und das Glend zieht sich bis zum Herbst des nächsten Jahres hin. Daraus müßten sich unhaltbare Zustände entwickeln. Darum wollen der deutsch-evangelische Bund für die Ostmark und der Verein Heimstatt den Versuch zu einer gründlichen Hilfeleistung machen und möglichst viele unserer Flüchtlinge für dieses Jahr, teils als Wirtschaftler, teils als Pächter in den Alpen- und Donauländern unterbringen, wo es ja überall an landwirtschaftlichen Hilfskräften mangelt. Freilich bedarf eine so weit gehende Kriegszufuhr auch mancher Geldmittel, weil die Flüchtlinge von ihren derzeit in Feindeshand stehenden Grundstücken weder etwas flüssig machen, noch vor Kriegsende irgend welche Ersatzansprüche stellen können. So bitten wir denn alle deutschen Protestanten und sonstige Menschen-

Pässe sind doch auch besorgt; die meiner Schwägerin habe ich bereits in der Tasche.

"Alles besorgt", sagte er und legte die Hand auf ein starkgefülltes Portefeuille, das auf dem Schreibtisch liegend, jedenfalls die Mittel zur Reise in sich barg.

"Es wäre vielleicht besser, ich gebe dies hier meiner Tochter in Verwahrung, falls mir etwas zustößen sollte, oder würde Fräulein Sophie — "Nein, nein!" wehrte ich; "vertrauen Sie es ruhig Ihrer Tochter an, Sophie wird schon mit darüber wachen, im Grunde halte ich es gar nicht für nötig, daß Sie es aus der Hand geben."

"Besser ist besser", sagte er wie träumend.

Ich ging mit weniger leichtem Sinn, als ich gekommen. War es die bevorstehende Trennung, die das sanguinische Temperament dieses Mannes trübte oder waren es die Nachwehen der Krankheit, die ihn elegisch stimmten?

Kurz und gut, er gefiel mir nicht, und als ich in die nässliche Dämmerung des Novembertages trat, wurde mir bald ebenso ungemütlich und ahnungslos ums Herz. Ich wünschte recht dringend, endlich zwei, drei Tage älter zu sein, um wieder ins gewohnte Gleis zu kommen.

10.

Bei meinem Eintritt in die Wohnung drangen mir die gefühlvollen Weisen deutscher Abschiedslieder entgegen.

Sophie saß im Salon am Flügel, die ganze Familie um sie herum. Auch ein Gast war zugegen — Maximilian Heidorn hatte einen Abschiedsgruß gebracht; ein köstlich duftender Blumenstrauß lachte mir in sprühenden Farben entgegen.

"Laßt euch nicht stören — spiel und singe nur weiter, ich werde mich deinen Zuhörern anschließen."

(Fortsetzung folgt.)

freunde um Geldmittel zum Erlag von Rationen (bei Pachtungen), zu Inventarergänzungen, für Saatgut und Zureisefkosten. Die für die Rationen benötigten Beträge fließen nach Ablauf der Wirtschaftszeit wieder zurück, brauchen daher nur geliehen werden; unsere Sammelstelle, die Deutsche Heimstättenbank v. G. m. b. H. in Graz (Postsparkassenkonto 111.698) gibt dafür Anteilscheine oder viereinhalbprozentige Einlagebücher als Gegenwert. Sonstige Zuwendungen sind als Spenden erbeten. Alles wird öffentlich ausgewiesen.

Die Hotelzimmer-Einrichtung — unpfändbar. Eine für die Hotelbesitzer namentlich in den Kurorten wichtige Entscheidung hat der Oberste Gerichtshof gefällt. Im Zuge einer gegen einen Hotelier in Baden bei Wien von mehreren betreibenden Gläubigern geführten Exekution wurde auch die Einrichtung von 24 Hotelzimmern gepfändet, während die restlichen fünf Zimmer des Hotels von diesem Schicksal nur deshalb verschont blieben, weil sie bewohnt waren und man die Hotelgäste nicht in leeren Zimmern wohnen lassen konnte. Dem Antrage des Verpflichteten, die Hotelmöbel auch von den übrigen 24 Zimmern aus der Exekution auszuschneiden, weil sie einen notwendigen Bestandteil des Hotels bilden, gab das Exekutionsgericht Folge, mit der Begründung, daß die Hoteleinrichtungsgegenstände als Zubehör des Hotels zu betrachten seien. Das Oberlandesgericht hob jedoch diese Entscheidung und ordnete die Fortsetzung der Exekution an. Der Oberste Gerichtshof gab der Revision Folge und stellte das erstinstanzliche Urteil als unzulässig erklärend wieder her. In der Begründung wird hervorgehoben, daß die Realität schon ihrer Anlage nach dem Betriebe des Gast- und Schankgewerbes und dem Hotelbetriebe gewidmet sei. Diese Widmung sei eine dauernde und müsse daher auch die Zubehör-Eigenschaft der Hoteleinrichtungsgegenstände eine dauernde sein.

Über einen Unglücksfall am Hauptbahnhofe entnehmen wir dem 'Arbeiterwille' folgenden Bericht: Am 23. März kam der Lokomotivführeranwärter Johann Gröger mit dem Schnellzuge 1 um etwa halb 3 Uhr in Marburg an. Die Lokomotive geht aber durch nach Laibach und findet in Marburg nur ein Wechsel des Lokomotivpersonales statt. Die Zeit der Übernahme der Lokomotive durch das neue Personal beträgt nur acht Minuten und entwickelt dabei naturgemäß eine Hasterei, welche nur zu leicht zu Unfällen führen kann. Nach Abfahrt des Zuges gewinnt der Heizer erst Zeit, sich einigermaßen zu reinigen. Dies tat auch der Lokomotivführeranwärter Gröger, welcher bei dem Zuge als Heizer fuhr, währenddessen er aber von einem daherrrollenden Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert wurde, wodurch er eine schwere Verletzung am Kopf erhielt und ihm auch die Fußspitze abgeführt wurde. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Allgemeine Krankenhaus übergeführt.

Nicht uninteressant ist es zu hören, daß schon Goethe und seine Mutter im Jahre 1797 in der Klassenlotterie spielten. Wir verweisen diesbezüglich auf das heutige, auf Seite 11 erschienene Inserat der Geschäftsstelle der k. k. Klassen-Lotterie Rudolf Lechner und Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Ein Friedenswert im Dienste des Krieges, namentlich für Handel und Industrie sehr wichtig, ist die wie alljährlich auch pro 1915 in vollständig neuer Bearbeitung (u. zw. sowohl in einer deutschen als in einer ungarischen Ausgabe) erschienene G. Freytags Verkehrskarte von Österreich-Ungarn und den Balkanländern 1:1.400.000, Preis mit Stationsverzeichnis und Kalender 1915 2.40 K., auf Leinwand in Taschenformat oder mit Stäben zum Aufhängen 5 K., Verlag von G. Freytag und Berndt, Ges. m. b. H., Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 62.

Im neuesten (14.) Kriegsheft der beliebten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ finden wir einen sehr interessanten und beachtenswerten Artikel über die gewaltigen Eisenschätze des von uns besetzten Teiles von Frankreich. Welche ungeheure Bedeutung dieses sogenannte Minette-Gebiet nicht nur für Frankreich, sondern überhaupt für die ganze Weltindustrie hat, geht aus dem Umstande hervor, daß 88 Prozent aller Eisemmengen, die in Frankreich gewonnen werden, aus diesen Länderstrichen stammen. Würde dieses Gebiet in deutschem Besitz bleiben, so wäre damit Deutschland das eisenreichste Land der Welt. — Sehr lesenswert ist auch der interessante Artikel über Galizien, der

uns tiefe Einblicke tun läßt in dieses vielfach so mißachtete Land und seiner armen, bedauernswerten Bewohnerchaft, die die ganze Schwere des Krieges ertragen muß. Jede Nummer der beliebten Zeitschrift (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) enthält aus der Feder des Generals der Infanterie v. Janson eine lichtvolle Darstellung der letzten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, außerordentlich viele Bilder, Zeichnungen, Karten usw.

Die großen Siege Hindenburgs in Ostpreußen und Polen haben dem großen Heerführer in Deutschland die allgemeine Liebe erworben und ein außerordentliches Interesse an seiner Persönlichkeit erweckt. Das damit ausgerollte Problem geht aber noch weiter. Wir wissen so viel von der Seele des Dichters, des Malers, des Musikers, was aber wissen wir von der Seele des Feldherrn? Es ist darum mit besonderem Dank zu begrüßen, daß die altangesehene Wochenschrift „Da bin ich“ des Verlages J. S. Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 15—16, sich in einem ausführlichen illustrierten Aufsatz der bemerkenswerten Aufgabe einer Art Physiognomie des Feldherrn-Antlitzes unterzieht. Abonnements auf das 14 tändig erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 30 K. pro Heft alle Buchhandlungen entgegen und sind dort auch Einsichtsnummern erhältlich. Wo keine Buchhandlung am Platze, dürfte die Firma Rudolf Lechner und Sohn, Wien I., Seilerstätte 5, zu jeder weiteren Auskunft bereit sein.

Gratis erhält auf Verlangen jedermann den reichillustrierten Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen der k. u. k. Hoffirma Hans Konrad, Versandhaus in Brüx Nr. 1000 (Böhmen), welcher die reichste Auswahl von Gebrauchs- und Geschenkartikeln enthält und worin jedermann etwas Passendes findet. (Siehe Inserat.)

Das Frühlingsheft der bekannten Wiener Modenwelt, die jetzt zur Ausgabe gelangende Nummer 13, bringt viele neue Modelle für die Damenkleidung im Frühjahr und Sommer, u. a. hübsche Straßenanzüge, einfache geschmackvolle Sommerkleider, elegante Nachmittags Toiletten, Mäntel, Blusen, Schöße und vieles andere. Auch der Kindermodenteil weist eine große Zahl hübscher Kleidchen auf. Dem Handarbeitsteil mit vielen Arbeiten nach Wiener und deutschen Entwürfen ist ein Typenmusterbogen mit naturgroßen Arbeitsvorlagen beigegeben. Zu Richard Bos neuem Roman 'Die Stadt der Lebensfreude' erhalten neue Abonnenten den Anfang kostenlos. Die Wiener Modenwelt erscheint vierzehntägig, das einzelne Heft kostet nur 30 K., im Abonnement vierteljährlich 1.80 K. und ist durch jede Buchhandlung oder dem Verlag, Wien, 1. Bez., Rosenburgenstraße 8, zu beziehen.

Husten und Schnupfen sind zwar in unserem Klima häufige Gäste, sollten aber dessen ungeachtet nicht — wie so oft — bedenkenlos hingenommen werden, da sie oft zu schweren Folgeerscheinungen führen. „Strolin Roche“ ist ein Mittel, das, sofort bei Beginn des Hustens angewendet, in wenigen Tagen den Katarrh mit Bestimmtheit beseitigt. Jede Hausfrau sollte sich daher beizeiten mit diesem in jeder Apotheke erhältlichen Hausmittel versehen.

Glatt und Verkehrt.

(Von einer Marburger Dame.)

Es nehmen in Angriff
Die Frauen, liebwert,
Wollberge mit Losung
Zwei Glatt — Zwei verkehrt.

Und Alle, ob nieder,
Ob hoch, ob gelehrt,
Sie haben zu Großmutter's Zeit
sich belehrt,
Heiß flüstern die Lippen
Zwei Glatt — Zwei Verkehrt.

Euch Frauen die Nadel,
Den Männern das Schwert;
Sie schützen die Heimat,
Ihr hütet den Herd.
Und klingts auch mechanisch:
Zwei Glatt, Zwei Verkehrt.

Es ist oft mit Tränen,
Mitummer beschwert,
Mit Bitte, daß Frieden
Uns bald wiederkehrt,
Daß alles bald endet
Schön Glatt — Nicht Verkehrt!

Für die Verwundeten spendeten Frau Doktor Bennigerholz 200 Zigaretten und Frau Langer 200 Zigaretten.

Marburger Schulvereinsversammlung.

Hauptleitungsmitglied Dr. Baum über die finanzielle Lage des Gesamtvereines.

Die Marburger Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, und zw. die Männer-, die Frauen- und Mädchen- und die Südbahnerortsgruppe hielten im Saale des Großgasthofes Erzherzog Johann eine gemeinsame Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann der Männerortsgruppe, Herr Dr. Taufar, begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen und Herren, insbesondere den Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines und steierischen Referenten Dr. Baum, Spartaßedirektor kais. Rat R. Pfriemer, die Gäste Dr. Hummer aus Kroisbach bei Graz, Delpin aus Friedau, Gauobmann R. Mayer, Schriftleiter Norbert Jahn, die Vertreter der Südmart-ortsgruppen usw. und hielt dann eine schwungvolle und packende Eröffnungsrede. Er verwies auf die große Zeit, in der wir leben; Millionen tragen auf den Spitzen Ihrer Bajonette des ganzen Deutschvolks Schicksal. Ungeheure Begeisterung loht im deutschen Volke auf, alle deutschen Tugenden leuchten und blühen, die Künste der Technik, der Industrie und der Kriegswissenschaft sind wunderbar vereint in diesem Kampfe um unser Leben und große Männer stehen vor uns, von denen wir vormals nichts wußten. Und das stärkste Pflichtgefühl durchzieht die Reihen deutscher Kämpfer, Kant's kategorischer Imperativ, vom Kaiser bis zum letzten Soldaten. Und diese Begeisterung müßten wir hüten überall, bei uns wie in den Schulen. Es schlägt 12 Uhr für unser deutsches Volk; ob diesem Stundenschlage 1 Uhr nachts oder tags folgen wird, das wissen wir noch nicht; das aber wissen wir, daß das Bewußtsein der Pflicht uns alle ohne Unterschied an unseren Posten ruft! Der von Begeisterung getragenen Rede folgten stürmische Heilrufe.

Hierauf folgten die Tätigkeitsberichte der einzelnen Ortsgruppen; für die Frauen- und Mädchenortsgruppe berichtete Frau v. Spinler, und Frau Naslo trug den Säckelbericht vor; Dr. Taufar dankte mit herzlichen Worten für die Tätigkeit dieser Ortsgruppe und verwies insbesondere auf ihre Tätigkeit im Schulvereinspital für verwundete und kranke Soldaten und darauf hin, daß von ihr monatlich 700 K. für das Spital aufgebracht werden. Herr Ing. Scharnagl berichtete über die Tätigkeit der Südbahnerortsgruppe und Herr Kofler erstattete den Säckelbericht. Den Tätigkeitsbericht der Männerortsgruppe trug Herr Prof. Tschohl vor und ihren Säckelbericht Herr Würzberger. Sämtliche Berichte, in denen auch der 'Marburger Zeitung' gedacht wurde, wurden beifällig zur Kenntnis genommen und den Rechnungslegern die Entlastung erteilt.

Bei den Neuwahlen wurden die Amtsführer und -führerinnen durchwegs wiedergewählt. Herr Dr. Baum überbrachte sodann die Grüße der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines und dankte den Ortsgruppen für ihre Tätigkeit in dieser schweren Zeit, insbesondere der Frauen- und Mädchenortsgruppe, die sich durch die Gründung eines Soldatenospitals ein besonderes Ehrenblatt in der Vereinsgeschichte erworben habe. Dr. Baum fuhr dann fort: Zum erstenmale kann der Vertreter der Hauptleitung und Ihr Referent nicht davon sprechen, daß die Einnahmen und die Tätigkeit der Ortsgruppen vorwärts gehen. — In diesem Jahre sind die Einnahmen des Deutschen Schulvereines um 200.000 K. zurückgegangen und was dies bedeutet, ist jedem Schulvereinsler ohneweiters klar. Das Leben in den Ortsgruppen stagniert, von der Hauptleitung sind acht Mitglieder eingerückt, eines ist gefallen, die Kasse hat um 12 Beamte weniger. Als die Lage dem Vereine klar wurde, ertönte der Ruf: Sparen, sparen! Und gingen wir alle Möglichkeiten des Sparens durch.

1. Versuchten wir am Vereinsbetriebe selbst zu sparen, was durch die Entlassung von 12 Beamten geschah, die anderwärts untergebracht wurden.

2. Die eigenen Anstalten des Vereines, wie Schulen und Kindergärten. Allerdings machen 42 Schulvereinslehrer jetzt nicht den Dienst. Aber der Deutsche Schulverein zahlt ihnen die Gehälter weiter. Es wurden auch einige Schulen in Schlesien, die zu Gefangenenlagern umgestaltet worden sind, aufgelassen. Kolomea befindet sich in Feindeshand, andere wurden infolge des durch den Krieg hervorgerufenen Lehrermangels verkleinert, in Steiermark wurden die Schulen in Lichtenwald und

Heilstein aufgelassen, u. zw. infolge Rückganges der dortigen deutschen Bevölkerung; die Schule in Lichtenwald war eine der ältesten Schulen des Deutschen Schulvereines und hat diesem bisher 200.000 K. gestiftet.

3. Auf dem Gebiete der Subventionen und Unterstützungen wurde alles gestrichen; es wurde dies an manchen Orten hart empfunden, aber es mußte sein, wenn der Verein nicht in den Konkurs getrieben werden sollte.

4. Die Bautätigkeit muß ruhen; davon sind in Steiermark die geplanten Schulbauten von Bößniß und Thörl bei Hohenmauthen getroffen.

Wir müssen uns überhaupt gänzlich auf die eigentliche Schulvereinsarbeit beschränken und daher muß die Unterstützung von Fach-, Musik- und landwirtschaftlichen Schulen und verdienstlicher Lehrpersonen entfallen. Die Kindergärten wollen wir dort nicht auflassen, wo sich anderssprachige Kindergärten befinden.

Heuer sind es 35 Jahre seit der Gründung des Deutschen Schulvereines und deshalb und in Anbetracht der Lage des Vereines tritt die Hauptleitung an Sie mit der Bitte um eine Gedenkspende heran. Man hört hier und da die Auffassung, daß nach einem für uns siegreichen Ausgange des Krieges die deutschen Schutzvereine nicht mehr notwendig seien. (Rufe: Oho!) Dr. Baum führte dagegen eine Reihe von Beispielen und anderen Umständen aus fremdvölkischen Gebieten an, behandelte auch Konkretpolen und fuhr dann fort: Große Arbeit wird für uns beginnen nach dem Kriege. Aufgaben werden an uns herantreten, an die wir heute noch nicht denken. Unser Schutz ruht in uns selbst; die Deutschen in Oesterreich haben noch nie einen Protektor gehabt, was sie wurden und sind, sind sie aus sich selbst geworden. (Stürmischer Beifall.) Nach dem Kriege werden die Schutzvereinsmänner vor die Front müssen. Möge aus diesem furchtbaren Ringen die Erkenntnis von der Notwendigkeit der deutschen Schutzvereine, insbesondere des ältesten und größten, des Deutschen Schulvereines, emporsteigen. Wird diese Pflicht erkannt, so wird sie zum Dauerbewußtsein werden. Mehr noch müssen wir arbeiten als früher; uns alle aber besetzt jetzt der heiße Wunsch, daß der Krieg siegreich für uns ende und dauernder Friede ihm folge und unserem Volke jene Rolle erlösen werde, die seinen Leistungen und seiner Kultur entsprechen! Danganhaltender Beifall folgte der Rede, die mit größtem Interesse aufgenommen wurde. Dr. Taufar dankte Herrn Dr. Baum für seine Ausführungen.

Es sprachen dann Herr kais. Rat R. Pfriemer, welcher die Anregung gab, es möge der monatliche Beitrag von 700 K., den die Frauenortsgruppe für das Spital aufbringt, noch einen Monat nach der seinerzeitigen Auflösung des Spitals eingezahlt werden, um dem Deutschen Schulvereine damit eine Spende zu machen. Weiters sprachen noch die Herren Hallecker, Dr. Humer und Maier, worauf die schön verlaufene Versammlung geschlossen wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 27. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abends in den Besitz des Hartmannsweilerkopfes. Der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten.

Französischer Flieger warf über Bapaume und Straßburg im Elsaß Bomben ab, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzose getötet, zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zu landen und besetzten Calais mit einigen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zum Plündern genau so wie auf Memel von Tauroggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Sangargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Seciorupo, hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der

Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen; an einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Ein großes Schiff verloren.

London, 26. März. (R.-B.) Einer Blättermeldung zufolge ist der Dampfer 'Bedamor' der Johnstownlinie, der als Brack auf dem Atlantischen Ozean gemeldet wurde, gestern in den Hafen von Queensstown geschleppt worden. Der Schaden, den das Schiff erlitt, ist noch nicht festgestellt.

Die Küste von Port Scawl ist über eine Meile weit mit angeschwemmten Ölfässern, leeren Bisquitlisten, Brotlaiben und Betten, wie sie von den Matrosen benützt werden, bedeckt. Man befürchtet, daß ein großes Schiff verloren ging. Einige Ölfässer tragen die Aufschrift 'Groß Cardiff'.

Der britische Dampfer 'Kilellan' von Sunderland mit Kohle unterwegs meldet, daß sich während der Überfahrt aus unbekannter Ursache eine Explosion im Schiffsinnern ereignete, wodurch das Schiff stark beschädigt und zwei Mann der Besatzung verletzt wurden.

Przemysls Kommandant in — Kiew.

Ehrenvolle Behandlung.

Kiew, 26. März. (R.-B.) [Meldung des Petersburger Tel. Ag.] General der Infanterie von Kusmanek ist mit seinem Adjutanten mittelst Schnellzug in einem Waggon 1. Klasse hier eingetroffen und begab sich in einem ihm zur Verfügung gestellten Wagen nach dem Platzkommando.

Die französischen Staatschätze.

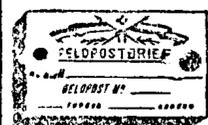
Paris, 26. März. (R.-B.) Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatschätze auf 4 einhalb Milliarden angenommen.

Verstorbene in Marburg.

- 13. März: Pasternjak Maria, Näherin, 2 Jahre, Bergstraße. Flucher Franz, Fleischergehilfe, 56 Jahre, Lederergasse.
- 14. März: Raj Barbara, Einwohnerin, 70 Jahre, Mühlgasse.
- 16. März: Bennecken Theresie, Geschäftsleiterwitwe, 59 Jahre, Sofienplatz.
- 17. März: Albin, 17 Jahre, Pöberscherstraße.
- 18. März: Ambrosch Maria, Einwohnerin, 46 Jahre, Rärntnerstraße. Raßbortjan Christine, Konduktorskind, 4 Monate, Gerichtshofgasse.
- 23. März: Klaus Josef, Oberkondukteur i. P., 85 Jahre, Naghstraße. Pölzl Georg, k. k. Gymnasialprofessor i. P., 64 Jahre, Herrengasse.
- 25. März: Petrovic Udele, Postamtdienerskind, 17 Monate, Mozartstraße.



Das beste für unsere Krieger sind die so wunderbar wirkenden Alpen - Fichten - Bonbons „PICEA“



bei Asthma, Husten, Heiserkeit, sowie auch magenstärkend, in Schachteln zu 20 und 50 Heller, in fertigen Feldpostbriefen zu 1 K. In haben in allen Apotheken, Drogerien, bei Kaufleuten und so weiter. 469c

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Möbl. Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Blumengasse 27, Tür 8. 1117

Ein fleißiger Arbeiter

findet Beschäftigung bei Herrn Eylert, Puffgasse. 1111

Kontoristin

ev. jüngerer Kommiss der Spezereibranche findet sogleich Aufnahme. Anträge unter „N. M.“ an die Verw. d. Bl. 1122

Kommis

der Spezereibranche, flinke verlässliche Kraft, beider Landesprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2.

Suche Posten

in einer Kanzlei (Advokatur) per 1. April. Zuschriften erb. unt. „G. S.“ an Verw. d. Bl. 1108

Zimmer

mit oder ohne Küche, oder die Einrichtung davon zu vergeben. Anfrage Mozartstraße 58, Tür 3. 1016

Kleiner Eiskasten

zu kaufen gesucht. Urbanigasse 12.

Geschäftslokale

ohne Einrichtung gesucht. Anträge unter „Spezereihandlung“ an die Verwaltung des Blattes. 1125

Im Hause 28 Burggasse 28

ist ein großer Raum samt Magazin für Werkstätte jeder Art und auch für Magazine geeignet, ab 1. April zu vermieten. 995

Flaschenwein- und Branntweinhandlung

Freihausgasse 2, N. Mayers Neubau, Dalmat. Rotwein, Dopollo Vit. 88 S. Schwarzwein 96 S. Dessertwein 1.28 R. Prosecco Dessertw. 3.— R. Rieslinger Weißwein 88 S. Altenburger Weißwein, Radebeuler, feinstes Elbowitz, Alpenkräuter, Wacholder, Hollunder und verschiedene Liköre.

Alex. Palfinger

Sofort zu vermieten

schöne und billige 4- und 5zimmerige Wohnungen mit Ausnahmszins im Hause Elisabethstraße 24, mit allem Zubehör und Gartenanteil, an ständige Mietparteien, und zwar: Eine 4zimmerige Wohnung mit Vorzimmer, Küche usw. im Parterre; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 80.— Eine 4zimmerige Wohnung mit Vorzimmer, Küche usw. im 2. Stock; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 80.— Eine 5zimmerige Wohnung mit Vorzimmer, Küche usw. im 2. Stock; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 100.—

Die Anordnung dieser Wohnungen ist derart, daß sie teils südlich, teils nördlich gelegen sind. Anzufragen direkte bei Baumeister Franz Derwuschel in Leitersberg bei Marburg 923

Möbl. Zimmer

zu vermieten, Biltzinghofgasse 32, parterre, Eingang beim Kaffeehausgarten. Dasselbst ist auch vorzüglicher Eigenbauwein (Sturmberger) in Gebinden von 60 Liter aufwärts, zum Preise von 64 S. per Lit. abzugeben.

Zu verkaufen:

ein runder Speisetisch. Ferdinandstraße 6. 1. Stock links. 1143

Möbl. Zimmer

separiert, rein, Nähe des Parkes, nur an besseren Herrn sogleich zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1142

Schöner Stall

auch fünf Stände, zu vermieten. Badgasse 8. 1140



Zu verkaufen

ein Herrenrad, eine Doppelleiter, Kleiderstellage, Herrenschuhe und Stiefel usw. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 1133

Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, findet sofort Aufnahme bei M. Verdajz, Spezerei- u. Samenhandl., Marburg.

Damenrad

zu kaufen gesucht. — Anträge unter „Damenrad“ an die Verwaltung des Blattes. 1127

Wegen Einrückung

ist ein guter Privatkostplatz frei für einige bessere Herren. Anfrage in der Verwaltung des Blattes.

Spezerei-Geschäft

oder Einrichtung allein (diese für ein größeres Geschäft geeignet) zu verkaufen. Anfrage unter „Billig 16“ an die Verw. des Blattes. 1123

Kutscher

ledig, militärfrei, wird sofort aufgenommen in d. Weinkellerei Pöfl, Marburg. 1019

5 Heller

kostet eine Postkarte, mittels welcher Sie über Verlangen meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei erhalten. Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

f. u. f. Hoflieferant in Brügg Nr. 1001 (Böhmen) Nickel-Ankeruhr R. 3.80, bessere Uhr R. 4.20, Silber Metall Rem.-Uhr R. 4.80, mit Schweizer Ankerwerk R. 5.—, Kriegserinnerungsuhr R. 5.50, Rad-Taschenuhr R. 8.50, mit Wecker R. 24.50, Nickel-Wecker R. 2.90, Wanduhr R. 3.40. — Für jede Uhr dreijährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld retour.

Möbl. Wohnung

event. kleine Villa, bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Gartenanteil sofort zu mieten gesucht. Anträge unt. „Möblierte Wohnung“ an W. d. Bl. 1099

Gemischthwarenhandlg.

mit Milchverschleiß ist krankheits-halber sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1092

Schöne Wiese

in Leitersberg, zirka 2 Joch zu verkaufen. Anfrage W. d. Bl. 1085

Großes Gewölbe

mit großer heller Küche zu vermieten. 45 R. Färbergasse 5. 1053

Familienhaus

mit 5 bis 6 Zimmer und schönem Garten zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Preiswert“ an die Verwaltung des Blattes. 936

stockhohes Haus

mit Garten billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Weinbauadjunkt

der auch in der Ökonomie Verwendung findet, für eine Herrschaft in Kroatien, nahe der steirischen Grenze. Gehalt 100 R. monatlich, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Fahrradpauschale. Gesuche mit Zeugnisabschriften unter „Fleißig und tüchtig“ an die Verw. d. Bl. 1089

Fräulein

der kroatischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Marburg, Postgebäude, 2. Stock. 1114

Tüchtiger Gutsverwalter

in allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen vertraut, verheiratet, militärfrei, kann zu jeder Zeit die Stelle antreten. Gest. Anträge an M. Jabanik, Gutsbesitzer in Budinscina, Komitat Warasdin. 1096

Schwarzes Damenkostüm

und einige andere Damenleider zu verkaufen. Adresse in W. d. B. 1109

Flotte Handschreiberin

mit Kenntnis des Maschinenschreibens und einer zweiten Sprache bevorzugt, wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Marburg, Postgebäude, 2. Stock. 1113

Bruteier

von Rhode Island (gutes Fleisch- und Leguhn), per Stück um 30 S. zu verkaufen bei Hermine Rogatsch, Marburg, Fabriksgasse 17. 1032

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stock. 945

Lehrjunge

gut gefittet, wird aufgenommen im Glas- und Porzellanwarengeschäft Max Macher, Marburg. 430

Bioskop-Diener

wird sogleich aufgenommen. Tegethoffstraße 36, 1. Stock. 1121



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz

Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Pößburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarkte erbeten.) 838

Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Wylbil, Herrengasse 46. 304

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Ritz Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
felne, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfelne, weiße Halbdaunen 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserstaum 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.— bessere Qualität R. 12.— feine R. 14.— und R. 16.— hlezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.— Fertige Leintücher R. 1.60 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkissen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren

Anfangsarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Gelegenheitskauf

100 Eisenbetten (massiv), Stück K 9.50 abzugeben 609

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg, Herrengasse.

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

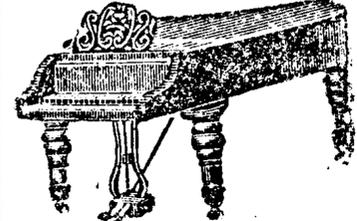
mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst besorgt und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Ein feines neues drap Jackenkleid

ist wegen Abreise der Kunde billig zu verkaufen. Damen-Modellon Schulgasse 5, von 3—5 Uhr. 998

Fräulein

welches den Buchhaltungskurs mit gutem Erfolge beendet hat, sehr schöne Handschrift besitzt, im Rechnen und Maschinenschieben geübt ist, bittet um Ausnahme in ein Kontor. Gültige Mitteilung unter „S. P.“ an die Verwaltung des Blattes. 1030

Wohnung

zwei große, gassenseitige Zimmer sind sofort zu vermieten. Draugasse 8.

Ribisel-Stauden

(Sehlinge) 200 Stück, suche zu kaufen. Franz Podlipnik, Thesen-Marburg.

Vermischtes.

Oesterreichisches Kriegskochbuch. Das von Frau Gisela Urban zusammengestellte 'Oesterreichische Kriegskochbuch' ist soeben herausgegeben worden. Das Buch, dessen Wert durch eine Überprüfung des Ministeriums des Innern bestätigt wurde, enthält Belehrungen, praktische Winke, Speisezettel und 100 Rezepte zur Bereitung billiger, nahrhafter und schmackhafter Speisen, die nur aus Lebensmitteln herzustellen sind, die gegenwärtig zur Verfügung stehen. Unter diesen Rezepten befindet sich eine große Anzahl zur Bereitung von guten Mehlspeisen mit den Kriegsmehlen und den anderen, sich jetzt Beachtung erzwingenden Mehlsurrogaten. Überdies enthält das Buch 75 bewährte Rezepte für Massenauspeisungen. Verkaufspreis 80 Heller. Vom Verkaufspreis fällt der Kriegsfürsorge ein beträchtlicher Betrag zu, so daß die weitgehendste Verbreitung dieses Buches nicht nur im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse, sondern auch im Interesse der Kriegsfürsorge gelegen ist. (Bezugsort Kriegshilfsbüro.)

Frühjahrs- Sommerkleider, Leinentoile, seidene Nachmittagskleider, wie auch Blusen (besonders für junge Damen) bringt eine Fülle von Abbildungen das Heft 25 der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“. Ein besonderer Teil ist der Kleidung für junge Mädchen und Kinder gewidmet. Die im Handarbeitsteil enthaltenen Vorlagen sind zumeist für praktische Gebrauchsgegenstände. Für unsere Kleinen liegt „Das Blatt der Kinder“ mit lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen bei. Im Unterhaltungsteil ist der Roman „Die goldene Kette“ von Wilhelm Hegeler mit einer weiteren Fortsetzung vertreten und der hauswirtschaftliche Teil enthält einen Küchenzettel für sparsame Küche mit Rezepten und vielen praktischen Winken. Das einzelne Heft dieser nützlichen und unterhaltenden Zeitschrift kostet nur 24 Heller, die vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt 3 R. (Zu beziehen durch allen Buchhandlungen oder vom Verlag Wien, I. Rosenburgenstraße Nr. 8.)

Songs illustrierter Kriegskalender mit Illustrationen. Eine Tageschronik in Kriegsdepeschen, amtlichen Veröffentlichungen, Reden und anderen Dokumenten. Der jetzt allerorts tobende Weltkrieg hat eine Menge Bedürfnisse gezeitigt, die jedermann in täglichen Gebrauch unentbehrlich ge-

worden sind. Dazu gehören auch die Kriegskalender. Besonders sei auf „Songs Kriegskalender mit Illustrationen“ hingewiesen, dessen 6. und 7. Heft (Preis je 20 Pfennig, Deutsches Verlagshaus Song und Co., Berlin W. 57), soeben erschienen. Sie umfassen den Zeitraum vom 7. Dezember 1914 bis 31. Jänner 1915, bringen also die Berichte aus jüngster Zeit. Wieder wie die früheren Hefte zeichnen sich die vorliegenden durch praktische Übersichtlichkeit, treue Textwiedergabe und umfassende Berichterstattung aus, so daß mit diesem Kriegskalender jedem eine Kriegsgeschichte in Depeschform geboten wird. Dazu kommen die Wiedergaben nach Bildern unserer ersten Schlachtenmaler, die zum größten Teile die Bilder an Ort und Stelle geschaffen haben. Ein Vorzug, den „Songs Kriegskalender“ vor allen anderen hat.

„Verduhn“. Als die deutsche Kaiserin in Breslau Spitäler besuchte, fragte sie im Augustakrankenhaus einen Verwundeten, wo er sich seine Verletzungen geholt habe. „Bei Verduhn, Majestät“, antwortete der Mann. Ein Herr aus dem Gefolge der Kaiserin lächelte ironisch. Die Kaiserin sah es und — rügte es in folgender Weise: „Ach, das bedauere ich ja sehr!“ antwortete sie dem Manne und reichte ihm die Hand. „Auch ich habe einen Sohn, der vor Verduhn steht. Ich wünsche Ihnen baldige Genesung.“ Und mit einer Wendung zu dem Anstaltsgeistlichen fügte sie hinzu: „Der Mann hat ganz recht. Man sagt Verduhn auf Deutsch. Fällt es einem Franzosen ein, Breslau zu sagen? Er sagt „Breslos“. Weshalb machen wir es eigentlich immer anders?“

„Wiener Mode“. Das soeben erschienene Heft der „Wiener Mode“ ist ein Spezialheft für die Frühjahrsmode und besonders dem neuen Wiener Kleide gewidmet. Aber auch alle die kleinen, modischen Zubehöre, die ja so wichtig sind, werden eingehend behandelt. Von hervorragender Schönheit ist die Vorlage für einen dreiteiligen Wandschirm mit Kreuzstichtickerei, wie überhaupt das ganze Heft wieder eine Fülle von Anregungen bringt, wie sie nur in unserer großen „Wiener Mode“ zu finden ist. Man abonniert die „Wiener Mode“ zum Preise von 3 Kronen 50 Hellern (3 Mark) für das Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlage, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

Serravallos Chinawein mit Eisen

:: bestens angezeigt als ::

Liebesgabe für Kriegsverwundete

:: und ::

Rekonvaleszenten.

Von Ärzten anerkanntes und empfohlenes Kräftigungsmittel.

: Käuflich in den Apotheken :

: J. Serravallo, Triest-Barcola. :

„Zahn Crème

KALODONT

70 Heller.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler
Sauerbrunn

Nur echt gummierte
Kuverte
in jeder Größe und Farbe
mit Firmadruck empfiehlt billigt
Buchdruckerei J. Kralik
Marburg.

Kalk - Eisen - Sirup.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Verbessert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 R. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung. Postversand täglich.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstraße 73-75. (Herbabnys Nachfolger).

Auf der III. internat. pharmaceut. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Depot in den meisten größeren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Möbel für Brautpaare

ingrösster Auswahl, beste Fabrikate, in allen Preislagen empfiehlt

Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstraße 19. **Werkstätten.** Eigene

Eine Ueberraschung

für die Damen bedeuten die Wiener Neuheiten, welche bereits eingetroffen sind.

Für Damen und Mädchen:

- Kostüme
- Sportjacken
- Mäntel
- Schossen
- Schürzen.

Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

- Anzüge
- Überzieher
- Mosen
- Wetterkrägen
- Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

- Mäntel
- Kostüme u. Kleidchen
- Matrosenjacken
- Wetterkrägen
- Schürzen.

Mässige Preise!



Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

Der grosse Geflügel- u. Wild-Verkauf

für die Oster-Feiertage

u. zwar: Kapanne, Paulards, Indiane, Gänse, Enten, Perlhühner, Brat- und Bachhühner, Rehwild und Fasane beginnt Mittwoch den 31. März bei **S. Scherrer, Triesterstraße Nr. 14.** Bestellungen erbitte rechtzeitig.

I. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfiehlt sich zur Übernahme von Hemden, Krägen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, so mit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen Wiederverkäufer.

Wegen bevorstehender Einberufung Räumung des Lagers im Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.
Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Decorationsdivane mit Teppiche K 120.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseanzugtische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Leberjessel K 10—12 aufwärts.
Domanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtische, Bücherstellagen, alle Gattungen
Luzurmöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.
Dekoration-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafzimmer K 190.—
Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttisch, Waschtische 5 K., Matrasen, Ein-fäße K. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladekästen 28 K, Nischenkredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 260 K, Thonetjessel 480 K, harte, pol. Aufschubbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivan, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmeliten 160 K, Studentenbetten K. 14
Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Zur Spitalzwecke:
Eisenbetten K. 12.—
Einsätze, Matrasen K. 9.—
Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-betten mit Einsatz 70 K., Messinglarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.
Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Frelo Besichtigung. Frelo Zufuhr. Köln Kaufzwang.

kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 4829

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab 1. Mai. Anzuzug. Bismarckstraße 17, Tür 3. 621

Ein kleines Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Berv. d. Bl. 4820

Ruß- und Eschenbloche

gesund und astrein werden in Waggonladungen gegen Kassa gekauft. Ebenso auch Eschenpfosten. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an S. Geiershöfer, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Ponthon-gasse 9 184

Ein großes Gewölbe

mit zwei Räumen u. großem Keller, sehr geeignet für Weinhandlung, Delikatessen- oder Spezereigeschäft zc. vom 1. März zu vermieten. Anfrage bei Maicen, Viktringhofgasse 13.

Wir kaufen gegen sofortige Kassa neue oder gute ge-brauchte Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fraismaschinen, Exzenter und Fiktionspressen etc. etc.
Erbitten Offerte mit Preise, womöglich genaue Dimensionen, unter „L. 4540“ an Haasenstein u. Vogler A.-G., Wien, I., Schulerstraße 11.

Spezialkurs für Stenographie.

Neuer Kurs für Anfänger.
Anmeldungen Sonntag den 28. März in der Direktions-kanzlei der Stenographieschule Legat, Viktringhofgasse 17, 1. Stock von 10—12 Uhr. 1100

Vorzügliche, naturelle Koloser-

Eigenbau-Riesling- und Traminer-Weine in verschlossenen Flaschen verkauft Philippine Zunkovic, Oberlehrersgattin und Weingarten-besitzerin in Marburg, Tegetthoffstraße 43, hof-seitig, links. Preise: Liter 72 bis 80 Heller.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandt, Herrngasse 4**

Eine Wohltat für unsere Krieger

bedeutet das Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer jeder Art **Radical in Kapseln.** Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Drogerie **Max Wolfram.**

Kleine Wiese Mädchen

das auch aufräumen und etwas nähren kann, wird zu 2 Kinder sofort auf genommen. Anzuzufagen bei unter „Wiese 1915“ an die Berv. d. Blattes. 1059
Schmidgasse. 1095

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt **Berta Volckmar**
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.
Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpflaster Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Kunstdünger

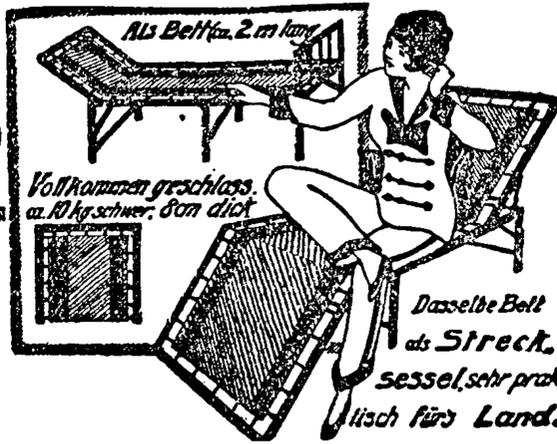
Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Wein-gärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager. Bestellungen werden bei Hrn. Spediteur Reitinger angenommen.

Gold für Eisen-Ringe
werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und Reparaturen und Gravierungen
in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.
Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrngasse 19.



Gustav Pirchan

Teppich-



Betten!

Nur K 26.-

Nur K 26.-

Ohne Matratze zu benutzen! Unentbehrlich als Gast-, Dienerschafts- und Reservebett, wie für Hotels und Institute!

Afrique-Kopfpolster K. 2.-

Roßhaar-Kopfpolster K 5.-

Batiste	per Meter	40	Heller
Waschstoffe	„	50	„
Levantinreste	„	50	„
Blaudruck	„	60	„
Kleiderleinen	„	70	„

Batiste und Kleiderleinen	per Met.	90	H.
Kleiderstoffe	per Meter	60, 70 und 90	H.
1 Kleid 5 Meter	K	3.-, 5.- und 7.-	
Hemdstoffe bester Qualität:		60, 70, 80 und 90	Heller

Schrolls erstklassige Chiffone, Hemdentuch, Bettücher
im Stück zu alten Original-Fabrikspreisen.

Um 50 Heller

werden per Paar Strümpfe und Socken mit **waldeckem Garn** in jeder Farbe und Stärke

angestrich.

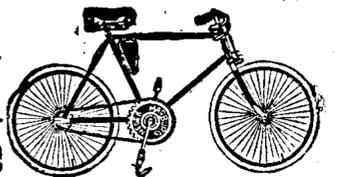
Maschinstrickerei M. Wesiak, Burgplatz 4, Burggebäude.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Rugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse. Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzol- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekannt Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem. reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerel.
Gegründet 1852. Telephon Nr. 14

Kleider- u. Modehaus Josef Götzl & Co.

empfiehlt zum Frühjahr sein reich sortiertes Lager in Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung. Maßbestellungen prompt. Herrenwäsche (Marke Erfo.)
Seste Preise. Solide Bedienung. Seste Preise.

Literarisches.

Kunstwart. Erstes Märzheft. Kriegsausgabe zum halben Preis. (Verlag von Georg D. W. Callwey, München. Vierteljährlich 2,25 M.) Das Heft eröffnet ein Gedicht von Fridolin Hofner „Amiel, du Niedensängerin“. Es folgen die größeren Aufsätze: Wilhelm Stabel, der Kampf gegen Manchester. Paul Bröder, Justus Brindmann u. Paul Marjop, Öffentliche Unterhaltungsmusik in Deutschland. Die „Losen Blätter“ geben eine Probe aus dem unter den Deutschen in Rußland spielenden Roman der Frances Kälpes „Kinder der Liebe“. Aus der Rundschau heben wir hervor: Artur Bonus, Schöpfungszeiten. Ezart Nidden, Zwei stille Bücher. Adolf Teutenberg, „Preußengeist“. Avenarius, Kreuze für Feldgräber. Christian Ewald von Kleist, Die Beschaffung von Hausgerät für Ostpreußen. Guten Tag, Ayesha! usw. Die Bilderbeilagen bringen die farbige Wiedergabe einer Winterlandschaft von Albert Windisch, ferner ein Dutzend Beispiele von schlichten Kreuzen für Feldgräber nach Entwürfen aus der kgl. Kunstakademie von Breslau. Als Notenbeilagen sind die Kompositionen zweier Klopstock'scher Vaterlandslieder von Gluck mitgegeben.

Das Blatt der Hausfrau. Das neueste Heft (Nr. 26) dieser bekannten und beliebten Familienzeitschrift ist besonders der Unterhaltung und der Hauswirtschaft gewidmet. Wir erwähnen aus dem Inhalt die Artikel: „Gleiches Recht für alle

„Kinder“, „Gemüseballons für die Sonnenseite“, „Marmeladen und Punschönig als Ersatz für Butter“ und die kleine Erzählung „Das wartende Heim“. Von dem Roman „Die goldene Kette“ von Wilhelm Hegeler erhalten neue Abonnenten den Anfang kostenlos nachgeliefert. Der Moderteil dieses Heftes bringt eine Anzahl geschmackvoller Straßenanzüge, Mäntel, Kleider und Blusen sowie hübsche Vorlagen für Kinderkleider. Für die im Handarbeitsteil abgeübten Arbeiten sind die Typenmuster, meist auf dem beigegebenen Handarbeitsbogen enthalten. Das Heft schließt mit einem Küchenzettel für sparame Küche mit Rezepten und nützlichen Winken für Küche und Haus und kostet nur 24 Heller, vierteljährliche Abonnementgebühr 3 K., zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Wien I. Rosenburgenstraße 8.

Die Bergstadt (Bergstadtverlag, Breslau 1.) hat soeben ihr Märzheft erscheinen lassen, das wieder sehr reichhaltig an gebotenen Stoff und glänzend ausgestattet ist. Diese vornehme und billige Zeitschrift (3-60 K. für das Vierteljahr) wird von uns der deutschen Familie, die sich auch in diesen rauhen Kriegstagen die Freude an Literatur und Kunst nicht nehmen läßt, erneut warm empfohlen. Der Roman von Paul Keller „Ferien vom Ich“ bietet wie eine friedliche Insel abseits vom Höllenlärm der Zeit eine Stätte des Friedens und der Erholung; aber auch der Ereignisse des Tages wird in dem Heft in Wort und Bild gebacht. Felix Jonoske hat eine ergreifende Novelle aus den

Weichsellämpfen beigeuert, Paul Barsch setzt seine eigenartige Kriegsberichterstattung fort, an die Ufer des Schwarzen Meeres führt der reich illustrierte Artikel „Bachtschi-Sarai“, über das türkisch-russische Grenzgebiet spricht E. Gaertel. Zwei reizende Originalkompositionen und 6 prächtige Kunstbeilagen zieren das noch mit zahlreichen kleinen Stücken ausgestattete Heft.

Eingefendet.

Drei Eier und fertig ist der



Vertreter für Untersteiermark Jos. Hans Sobota, Marburg

Anker-Thymol-Salbe
 bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden
 Dose K - 80.

Anker-Liniment. Capsici compos.
 Ersatz für Anker-Pain-Expeller
 Schmerzstillende Einreibung
 bei Entzündungen, Rheumatismus, Gicht usw. Flasche K - 80, 1.40, 2.-

Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.
 bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1.40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:
 Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I, Elisabethstraße 5.

Möbel!
 eigener Erzeugung
 in grosser Auswahl.
 Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
 r. G. m. b. H.
Marburg, Burgplatz 3
Filiale Pottau, Sarnitzgasse

Frau Rat Goethe
 Was schreibt an ihren Sohn, den größten deutschen Dichter, in ihrem Brief vom 4. Dezember 1797:

„Dein Loos ist mit 50 Fl. heraus gekommen — 5 Fl. wurden abgezogen — vor die übrigen 45 Fl. habe wieder ein neues zur 13ten Vohleri genommen — 725 ist die No.“

Ferner vom 15. März 1799:

„Dein Loos ist durch alle Klassen gelaufen ich habe es immer **Renovirt** — am Ende kam es mit 60 Fl. heraus — wenigstens ist der Vorteil dabei daß Du diese jetzt kommende ohne Geld zulegen mißspieltst mir ist's nehmlich so geworden.“

Sie werden ebensowenig riskieren wie Goethe, wenn Sie Ihr Los „Renovieren“ oder sich zur bevorstehenden, einen Monat dauernden Ziehung, in welcher über 18 Millionen Kronen zur Verlosung kommen, von unserer Geschäftsstelle ein Los zusenden lassen.

Ein ganzes Los kostet 200 Kronen, dafür haben Sie ab 3. April nahezu 4 Wochen täglich die Möglichkeit, die enorme Teuerung einigermaßen zu paralisieren. Wer ein ganzes Los bei unserer Geschäftsstelle kauft, erhält überdies ein hübsches Buch im Werte von 5 Kronen umsonst übersandt.

Einzahlungen erbitte auf Postsparkassen-Konto 147.025 per Postanweisung oder Sie gestatten Briefnachnahme.

Für prompte Barauszahlung Ihres Gewinnes garantiert Ihnen unsere im Jahre 1816 gegründete Firma.

Geschäftsstelle der k. k. Klassen-Lotterie
Rudolf Lechner & Sohn
 Wien, I., Seilerstätte 5.

1/6 LOS K 25.-
 1/2 LOS K 50.-

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich
 die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.
 Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.
 Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Sormularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Herren-Modengeschäft Emerich Müller, Marburg a. D.

**Für die
Frühjahrs-
Saison**

sind sämtliche Stoffneuheiten für Massbestellungen bereits eingetroffen u. bitte meine P. T. Kunden im Interesse der prompten Lieferung um rechtzeitige Erteilung ihrer werten Aufträge. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichsortiertes Lager in fertigen

Herren-, Knaben- u. Kinderanzüge, Frühjahrs-Stutzer u. Überzieher, Knabenmäntel u. Bordjacken sowie wasserdichte Regen- u. Gummimäntel in bester Werkstättenarbeit als Ersatz für Maßanfertigung.

Infolge rechtzeitigen Einkaufes die früheren billigen Preise.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

Kundmachung.

Die Ausfolgung der bei uns gezeichneten

5¹/₂ %⁰/₀ Kriegsanleihe

findet ab Freitag den 26. März d. J. gegen Beibringung der bezügl. Einlagebüchel von 8—12 und 2—4 Uhr statt.

Persönliches Erscheinen jener Personen, welche die Zeichnung auf Grund ihrer Einlagebüchel vorgenommen haben, ist unbedingt erforderlich.

Marburg, am 24. März 1915.

Die Direktion.

Ferdinand Rogatsch

Sprechstunde
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Wörtanlagen

Asbest-Fussböden
(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Stockfisch

gut gewässert, jeden Tag zu haben

Hans Sirk
Hauptplatz.

Singer-Nähmaschine

Karnissen, Strohhüte für Damen u. Kinder, Waschkästen billig zu verkaufen. Schillerstraße 6, Parterre, rechts. 1146

Junge Kanarienvögel

Männchen und Weibchen zu verkaufen. Bürgerstraße 2, links, 2. St. 1161

Ein Paar neue Militär-Bergschuhe

zu verkaufen. Pfarrhofgasse 3, 1. Stock. 1154

Ältere Bedienerin

für häusliche Arbeiten und etwas im Garten wird aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1145

Neu möbliertes Zimmer

mit Verpflegung zu mieten gesucht. Anträge unter „E. S.“ an die Bv. e. Blattes. 1163

Schafffleisch Lämmernes

wird für täglichen Bedarf gesucht. Zum annonozieren empfohlen. 1126

Bauern-Rindschmalz für die Ostern

zu haben bei 1149

Hans Sirk
Hauptplatz.

Eisenbahnerpelz

um ein Drittelpreis zu verkaufen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 1157

Schöner Sommersitz

an der Hauptstraße bei Marburg gelegen, mit großem Herrenhaus, sehr preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Schöner Sommersitz“ an die Berv. d. Bl. 1159

Verkäuferin

für Papierhandlung als Aushilfe gesucht. Solche mit etwas Branchenkenntnis bevorzugt. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1164

Villa-Wohnung

1 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Carnerigasse 9, 1. Stock

Zu verkaufen

ein Bett, zwei Kisten, eine Kredenz usw. sogleich billig. Burggasse 6, Tür 5. 1152

Zwei beider Landespracheu mächtige

Verkäufer

oder Verkäuferinnen der Spezerei-branchen und ein Lehrling wird aufgenommen bei Sib. Fontana jun., Marburg. 1160

Villa Sparowitz

Kaiserstraße 12
Wohnung zu vermieten mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer und Gartenanteil im 1. Stock. 1141

Kundmachung.

Die Ackergründe der Frau Dr. Glanvitz zwischen dem Magdalenenplatz und der Bahn können sofort auch pflanzungsweise gepachtet werden. Auskünfte erteilt Herr Dr. Krenn, Tegetthoffstraße 12. 1182

Marburg, am 26. März 1915.

Kontoristin

oder 1158

Lehrfräulein

wird aufgenommen. Offerte an Menis und Scherbaum.

Ostsee-Fische.

Für die Osterwoche sind Stabliau, Seelachs, Farbutt, Scholle, Petermann, frische Brat-Perlinge und Austernfische beim Stand am Hauptplatz zu haben und lade meine liebverehrten Kunden zum Einkaufe freundlichst ein. Hochachtung Hedwig Murschütz.

Zwei schöne, figurante

PFERDE

4 bis 6 Jahre alt, schnell, für alles verwendbar, auch einzeln zu verkaufen. Anzufragen bei Killipitsch, Fleischhauerei, Edmund Schmidgasse, Marburg. 1129

Vorzügl. alter Wein

vom Jahrgang 1908: Traminer 21 Hektoliter, Welsch-Riesling 30 Hektoliter ab Keller preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1139

Privatwäsche

wird zum waschen übernommen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 1156

Gut erhaltene gebrauchte Waggonplache

kauft Johann Rasborschet in Pragerhof. 1147

Wohnung

gesucht ab 1. Juli, ruhige Partei (nur eine Person), 2 Zimmer, Badezimmer f. B., 1. Stock sonnseitig, wohnmöglich am Stadtpark oder Grazer-vorstadt. Anträge unter „Ruhige Partei“ an die Bv. d. Bl. 1144

Züchtige 1155

Mamfellen

werden sofort aufgenommen. Damenmodesalon, Schulgasse 5.

Anständige Frau

deren Mann eingetrickt ist, wünscht Beschäftigung. Geht als Bedienerin oder auch zu Kinder tagsüber. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 903

Ein gut gehendes

GASTHAUS

wird verpachtet. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1043

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrongasse 24.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Tauroggen von den Deutschen erstürmt!

In den Karpathen 1230, von den Deutschen in Nordpolen 1300 Russen gefangen. Die russische Festung Oslowiec in Gefahr? Aufruhr russischer Stämme in Sibirien.

Geduld tut not!

Von Wanderlehrer Karl Wilhelm Fink (Wien).

In der Offenbarung Johannis steht ein wunderbares Wort zu lesen: „Sie ist Geduld und Glaube, der heiligt!“

Wer die Geschichte der Urchristengemeinden kennt, wird wissen, welche Bedeutung dieses Evangelienwort hatte, und wer die Weltgeschichte mit schauendem Auge und fühlendem Herzen studiert hat, dem wird es zur Erkenntnis wohl gekommen sein, daß dieses Johanniswort auch in der Weltgeschichte große Bedeutung erlangt hat. Und in der eisernen Zeit unserer Gegenwart dürfen wir es da nicht auch von uns sagen: „Sie ist Glaube und Geduld, der heiligt?“ — Der Glaube an unsere Kraft und an die Stärke unseres Verbündeten muß uns alle mit Siegeszuversicht erfüllen! Jener Glaube, der nicht wankt und nicht weicht, der in unseres Volkes Seele felsenfest verankert ist, den darf und kann uns niemand rauben. Wenn es auch Zweifler und Mörgler gibt — wo und wann wären diese nicht zu finden? — wir können ihnen ruhig mit unserem unerschütterlichen Glauben entgegenreten und wie sich die Waffen unserer Heldenöhne bisher siegreich behaupteten, ebenso muß sich unser Glaube

ans Vaterland siegreich erhalten! In solchem Glauben wurzelt auch die Geduld, die jetzt so vonnöten ist. Gewiß, die Zuversicht an den Sieg unserer Waffen haben ja alle, aber alle haben nicht die Geduld, dieses Glaubens Zeichen. Nicht nur der Hinweis darauf, daß ein Kampf wie der gegenwärtige, wohl der größte, den die Weltgeschichte kennt, nicht in kurzer Zeit beendet sein kann, sondern auch die Tatsache, daß der Geist unserer Truppen ungebrochen durch alle Strapazen sich erhalten hat, ist ein Beweis dafür, daß für uns die Geduld ebenso notwendig ist, wie jedwede andere Kriegsrüstung. Täglich und stündlich begegnen wir der Ungeduld und wenn sie auch begreiflich ist, so ist sie doch nicht berechtigt, ganz und gar nicht! Wenn die Berichte des österreichischen und deutschen Hauptquartieres oftmals karge sind, so ist es die Ungeduld, der diese knappen und doch so inhaltschweren Zeilen nicht genügen. Wir machen uns ja doch keinen Begriff davon, mit welchen unendlichen Mühen auch kleine Erfolge erzielt werden und leicht läßt es sich kritisieren, wenn man im sicheren Hafen sich befindet. Da wächst denn die Ungeduld meist ins Maßlose und an Stelle ehrlicher Anerkennung tritt dann die Mörgelsucht und das Verkleinern wirklichen Großen!

Dieses wirkliche Große, wie es der Krieg reift, braucht Zeit und wir sind uns alle dessen bewußt, daß das Ziel des Krieges der Sieg unserer Waffen, eine große Zeit für unser Vaterland bringen wird!

Solches Ziel kann nicht mit Ungestüm erreicht werden, sondern erfordert Geduld als erste Bedingung. Die Tragweite dieses Weltkampfes für die Zukunft Europas kann ja niemand ermessen. Jetzt Phantasiegebilde der Zukunft zu gestalten ist ein Unding, nicht wert, Zeit dafür zu vergeuden. Gläubige Zuversicht und Vertrauen in den die Zeit belebenden Geist unermüdblicher Ausdauer, dieses verbreiten und hiefür einzutreten, ist Pflicht jedes Patrioten; der wahre Patriotismus zeigt sich in solch großer Zeit wie die gegenwärtige sie ist, als Erziehungsmittel des Volkes für die Kleintütigen und Zaghaften, damit auch sie die Geduld üben lernen für unseres Volkes Wohl! Vergessen wir nicht, daß in unserem persönlichen Leben große Erfolge als Grundlage die Geduld benötigen. Ohne ihr Kommen wir nicht weiter und Ungeduld hat uns oft mehr geschadet als genützt. Wer aber die Geduld gelernt hat, der weiß es, welch köstlicher Besitz sie ist, wie durch sie nichts gestört werden kann, wie die Geduld alles zu erreichen imstande

Das Geheimnis der Brüder

Roman von F. Fichtner.

33 (Nachdruck verboten.)

Es war ein echt deutsches gemütliches Familienstündchen, dem man festlichen Glanz zu verleihen gewußt hatte. Im Kamin brannte ein lodernes Holzfeuer, der Kronleuchter sandte seine Strahlen nieder, die Kinder steckten in ihren Feiertagskleidern und auf dem Serviertischchen lockte duftendes Gebäck und deutscher Wein und Berge von frischem Obst zum Genuß. Zu jeder anderen Zeit wären diese Tische belagert worden, heute aber drängte man sich um die scheidende Sängerin, die nun bald als traute Hausgenossin in unserem Kreise fehlen würde. Mit Andacht lauschten die Kinder, während ich an der Seite meiner Frau, in deren Augen es verräterisch blinkte, Platz nahm und tröstend ihre Hände drückte.

Später, als wir bei Tisch saßen und Sophie alle ihre Lieblingsgerichte vor sich anmarschiert fand, merkte man den Druck der Trennungsstunde noch etwas mehr. Es schmeckte keinem so recht von Herzen und am wenigsten ihr, obwohl sie fortwährend versicherte, die Speisen wären vorzüglich und sie würde dieselben schwer vermissen.

Als die Stunden langsam und doch auch wieder allzu schnell vorrückten, fand ich es geraten, den kleinen Gast von unsern Buben heimgeleiten zu lassen. Besonderer Ermahnungen bedurfte es dabei nicht — die Kerlschen waren kuriert. Somit wurde das

Feld der Abfahrt etwas frei; es währte auch nicht lange und der Wagen, der uns abholen sollte, stand vor der Tür. Ich suchte die Abschiedsszene möglichst abzukürzen, ein paar Minuten — und wir saßen im Wagen.

Die Nacht war finster und wenig zur Reise einladend; fröstelnd hüllte sich Sophie in ihren Mantel und lehnte sich zurück.

Einige gute Ratschläge wären wohl auch bei ihr am Platze, dachte ich und ermahnte sie, bei etwaigen Reiseunfällen oder Störungen, die wohl unerwartet eintreten, den Kopf oben zu behalten und nach bestem Wissen und Willen zu handeln.

„Das klingt ja förmlich feierlich, bedenke doch, daß ich schon ein sehr altes Kind bin“, erwiderte sie scherzend.

„Herr Franke hat mich angesteckt; er fand es auch angemessen, allerlei Vorsichtsmaßregeln zu treffen.“

„Da möchte uns Damen ja allerdings bänglich werden, ich versichere dir aber, daß ich Mut habe für alle drei!“

„Diese Gewißheit ist mir sehr tröstlich: ich weiß nicht, seit heut früh peinigt mich eine eigentümliche Unruhe, welcher ich nicht Herr werden kann. Ich will dir durchaus deine Reisetenden nicht stören, aber ich bitte dich, habe deine Augen offen nach jeder Richtung und sei meine kluge Schwägerin!“

„Schäme dich, Richard, du — ein Schwarzer, du gibst mir ja einen schönen Reisetwunsch!“

Aber — bange machen gilt nicht. — zunächst freue ich mich außerordentlich, Herrn Franke wiederzusehen!“ Sie war, wie alle Weiber, widerspruchsvoll gegen männliche Ratschläge, männliches Übergewicht; etwas aber hatte ich doch damit erreicht — sie war munter und lebhaft geworden und schaute nun mit offenen Augen um sich her. Die Blumenpende Heidorns lag in der Wagenecke — ich wollte aber darauf sehen, daß sie dort nicht liegen blieb.

Vor dem Frankeschen Palais angekommen, verließ ich den Wagen und erwartete die Herrschaften, um alsdann im nebenstehenden Landauer mit Herrn Franke zum Bahnhof zu fahren.

Bald darauf erschienen sie auch in Begleitung eines Dieners, der die Reisebeden trug.

Alles andere Gepäck war schon vorher fortbesorgt worden. Es wurde wenig gesprochen. Erika sah in ihrem kleidsamen Pelzostüm reizend aus. Das weiße Gesichtchen leuchtete in die Nacht hinein wie ein leichter Stern.

Herr Franke trat zu Sophie — sie begrüßten sich herzlich. In seiner Stimme lag wieder die alte frohe Hoffnungsfreudigkeit.

Nun wandte er sich noch einmal zurück. Die Bedienteten, der Portier und auch Herting standen bereit, um ihrem Herrn gute Reise zu wünschen. Er reichte allen die Hand, zuletzt seinem Werführer — ich sah beim Schein der Laterne, wie ein langer, dringender, ich möchte sagen dankbarer Blick seitens des Herrn in Hertings Augen tauchte.

(Fortsetzung folgt.)

ist, wie sie jedwedes Hindernis aus dem Wege räumt und dem Besitzer jenen tiefen Herzensfrieden verleiht, der ihm jede Mühsal erleichtern hilft. Werden wir nicht müde, solche Geduld zu üben, sie gibt uns Trost und Zuversicht in hängen Schicksalstagen, die so oft uns heimsuchen! Von uns aber werde das Johannswort zum Bekenntnis eigener Kraft: „Sie ist Geduld und Glaube, der heiligt!“

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart: Wien, 28. März 1915.

Die russischen Angriffe im Dnawa- und Laborzatale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern früh abgeklaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkampf und Geplänkel. In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen.

Verfolgungsgefechte in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein.

Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht besagt:

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combrès und in der Woëvre-Ebene bei Marschville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden. In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Russische Vorstöße im Augustower-Walde wurden abgeschlagen.

Zwischen Bissef und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen. Bei Wach nahmen wir 900 Russen gefangen.

Die Türkei im Kampfe.

Das „schlechte Wetter“ der Engländer.

Konstantinopel, 28. März. (R.-B.) Der englische Bericht vom 28. März erklärt, daß die Operationen gegen die Dardanellen infolge des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden konnten und daß es aus diesem Grunde unmöglich war, durch Flieger die Beschädigungen feststellen zu lassen, welche die türkischen Batterien vermutlich erlitten. Demgegenüber ist die Ag. Tel. Milli zu der Erklärung ermächtigt, daß seit dem vergeblichen Bombardement am 18. März das Meer und das Wetter sehr ruhig waren, was die türkischen Flieger benutzten, um Lemnos und Tenedos zu überfliegen und über die Stellung und Zahl der feindlichen Schiffe wertvolle Erkundigungen einzuziehen.

Erfundene Behauptungen.

Berlin, 28. März. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Über London und Paris wird aus Sofia gemeldet: Freiherr von der Goltz Pascha sei dort eingetroffen und habe erklärt, seine Mission in der Türkei sei beendet. Es stehe eine Katastrophe bevor, der die Türkei zum Opfer fallen werde.

Diese Nachricht trägt schon nach Inhalt, Person und Gelegenheit den Stempel absoluter Unglaubwürdigkeit an sich. Die mit durchsichtigem Zweck ausgestattete Äußerung ist zweifellos erfunden. Freiherr von der Goltz wird dieser Tage in Berlin erwartet und in spezieller Mission die vom Sultan dem Kaiser verliehene Intiaz-Medaille überbringen.

Die letzten Reserven Frankreichs.

Einberufung aller „Tauglichen“.

Lyon, 28. März. (R.-B.) Le Nouvellist meldet aus Paris: Ein Erlaß des Kriegsministeriums verfügt, daß die bisher einberufenen Mannschaften der Jahressklasse 1915 sich dieser Tage den zuständigen Depots zum Dienstantritt zu stellen haben. Blättermeldungen zufolge wird dem Heeresauschuß der Kammer noch vor der Kammerdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Einberufung der Jahressklasse 1917 der Bericht über den Gegenantrag vorgelegt werden, wonach vor der

Jahressklasse 1917 alle felddiensttauglichen Männer Frankreichs einzuberufen seien.

Fliegerbomben auf französische Plätze.

Gerardner, Dünkirchen und Calais betworfen.

Paris, 28. März. (R.-B.) Die Abendblätter melden, daß ein deutsches Flugzeug Gerardner überflogen und 14 Bomben abgeworfen hat, wodurch ein Soldat getötet wurde, der Sachschaden ist unbedeutend. Eine Taube überflog Dünkirchen und hat 6 Bomben abgeworfen. Eine andere Taube warf über Calais eine Bombe ab. Beidemal wurde kein (?) Schaden angerichtet.

Gerüchte über Spanien.

Die Einberufung von 30.000 Mann.

Paris, 28. März. (R.-B.) Der Temps' meldet aus Madrid: Anlässlich der vom Ministerrat beschlossenen außerordentlichen Einberufung von 30.000 Mann tauchten Gerüchte auf, daß die Maßnahme infolge einer Unstimmigkeit der spanischen Regierung mit einer kriegsführenden Macht getroffen worden sei. Der Ministerpräsident dementiert diese Gerüchte energisch und erklärt, die spanische Regierung unterhalte die besten Beziehungen zu allen kriegsführenden Mächten und sei geneigt, die Neutralität strengstens zu wahren. Die Einberufung erfolgte, damit im Falle der Mobilisierung die 30.000 ausgebildeten Soldaten statt der Reserven einberufen werden.

Aufruhr in Sibirien.

Erbitterung gegen die russische Unterdrückung.

Hamburg, 29. März. (R.-B.) Das Hamburger Fremdenblatt' meldet: Das Stockholmer Blatt 'Aftenbladet' veröffentlicht einen Brief aus Tomsk (Sibirien) über eine Revolte bei der Rekrutenaushhebung. Die Bevölkerung einiger Stämme leistete in Barrikadenkämpfen Widerstand gegen das Militär, die Truppen konnten nur mit Hilfe von Kanonen und Maschinengewehren die Aufrührer bezwingen. Es herrscht große Erbitterung gegen die russische Unterdrückung.

Das gesunkene amerikanische Unterseeboot.

Paris, 28. März. (R.-B.) Der 'Matin' meldet aus New-York, daß das amerikanische Unterseeboot 'F. 4' gehoben worden sei.

Parlamentswahlen in Japan.

London, 27. März. (R.-B.) 'Times' melden aus Tokio: Am 26. März fanden nach heftiger Wahlkampagne die Wahlen statt. Nach einer vorliegenden Schätzung der Konservativen hat die Regierung eine kleine Mehrheit erhalten.

Marburger Nachrichten.

In russischer Kriegsgefangenschaft. Wie einer hierher gelangten Karte zu entnehmen ist, geriet Herr Leo Gratt, Südbahnbeamter in Marburg (zuletzt in Lienz), ein Mitglied des Turnvereines Zahn in Marburg, der als Leutnant des J.R. 17 im Felde stand, am 30. Dezember in russische Kriegsgefangenschaft und befindet sich gegenwärtig in Sibirien.

Eifrige Arbeit für unsere Soldaten. Die Mädchen der 2. und 3. Bürgerschulklasse haben unter der Leitung des Fräuleins Strohüber für die Soldaten des heimischen Regimentes, speziell für die Rekonvaleszenten, abermals mehrere hundert Unterhosen und Hemden genäht und abermals mehrere hundert Zigaretten gespendet; die Fräulein des Töchterheimes mehrere hundert Unterhosen und mehrere hundert Hemden genäht; Fräulein Plotich hat 64 Garnituren Wäsche geschickt. Da die genannten Anstalten bzw. Fräulein seit Beginn der Operationen für das Wohl unserer Soldaten ununterbrochen tätig sind, mit dem wachsenden Bedürfnis ihre Leistungen steigern und namentlich die Sendungen der letzten Zeit beträchtliche sind, sei für solche rege Opferwilligkeit und solchen Arbeitseifer der herzlichste Dank und die wärmste Anerkennung ausgesprochen.

Kinderarbeit im Kriege. Wie sich im Deutschen Reiche, wo bekanntlich eine ganz andere Stimmung herrscht als bei uns, sogar Schulkinder mit großem Erfolg in den Dienst der Kriegsfürsorge stellen, davon legt ein Schreiben Zeugnis ab, welches Frä. Schett in Marburg von einer Freundin in

Cassel erhielt. Es heißt darin u. a.: Der (10jährige) Hans hat vor 14 Tagen fleißig Gold gesammelt. (Für die deutsche Reichsbank, welche mit großartigem Erfolg bemüht war, ihren Goldbestand zu vermehren. Anm. d. Schriftl.) Jeden Nachmittags zog er los, mit 100 Mark Wechselgeld ausgerüstet, mit einem oder zwei Freunden zusammen, teilweise auch mit der Eisenbahn, aufs Land, wo ja noch so manches 10 und 20 Markstück von den Bauern zurückgehalten ist. Er hat im Ganzen ungefähr 1000 Mark abgeliefert und in seiner Klasse sind an die 7000 Mark zusammengelassen. Da diese Klasse in der ganzen Schule den höchsten Betrag zusammenbrachte, gab es zur Belohnung einen schulfreien Tag, der zu einem großen Klassenausflug benützt wurde. Sind bei Euch auch diese Wettbewerbe? (Leider nicht; übrigens ist das Gold hier so rar, daß das Sammeln wohl vergeblich wäre. D. Schriftl.) Alle Schulen bei uns beteiligen sich am Goldsammeln, Geschäfte geben Prozente ab, wenn man mit Gold bezahlt, die Kinos geben Freiplätze und so ist noch von anderen viel auf die Reichsbank gekommen durch diese Hilfen. Die Jungens haben überhaupt so famose Lehrer! — Von dem 9-jährigen Heinz heißt es in dem Briefe: Heinz geht immer zweimal wöchentlich ins Soldatenlazarett nach Kirchditmold. Er war stolz, als er zum erstenmal allein hinfuhr, um sein „Spielmagazin“ und seine kleinen Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Er spielt mit den kranken Soldaten: Holma, Mühle, Dame, Domino usw. und hat schon viele Freunde gefunden, die sich immer freuen, wenn der kleine Bub in den Krankenstall tritt. Gegen 6 Uhr kommt er strahlend wieder nach Hause. — Diese Auschnitte aus dem Leben zeigen, welche Begeisterung und welche Zuversicht im Deutschen Reiche herrschen und wie sogar die Kinder von ihnen erfüllt sind. Wir könnten ein großes Stück davon brauchen...

Eine Maschinenschreibschule in Marburg.

Wie wir erfahren, wird Herr Legat, der Inhaber der I. Fachanstalt für Stenographie in Marburg, einem dringenden Bedürfnis entsprechend, seiner Stenographieschule eine Maschinenschreibschule angliedern. Herr Legat hat die größte Maschinenschreibschule Oesterreichs mit Auszeichnung absolviert und wurde für die Erteilung des Maschinenschreibunterrichtes für vorzüglich geeignet erklärt. Die Maschinenschreibschule Legat wird das größte derartige Unternehmen von Südbösterreich werden und werden alle modernen Maschinen zur Verfügung stehen. Anmeldungen in der Direktion: Kanzlei, Osterfontag und -montag von 11 bis 12 Uhr. Wiltzinghofgasse 17, 1. Stock. (Ede Edmund Schmidgasse.)

Das Brotbacken in den Haushalten. Wir erhielten folgende Verlautbarung: Nach der Ministerialverordnung vom 30. Jänner 1915 darf beim Brotbacken auch in Privathaushalten Weizen- und Roggenmehl nur in einer Menge von höchstens 50 Prozent des Gesamtgewichtes verwendet werden. Es muß also die zum Brotbacken verwendete Mehlmischung mindestens zur Hälfte aus Ersatzmehlen (Gersten-, Mais-, Hafer-, Kartoffelmehl etc.) bestehen. Laut Statthaltereierlasses vom 26. März 1915 gilt diese Vorschrift selbstverständlich auch für das Osterbrot. Auch die Bäcker dürfen nur solchen Brotteig zum Ausbacken annehmen, der dieser Vorschrift entspricht.

Das Ballonsche Haus vom Gremium angekauft. Wie wir bereits mitteilten, hat eine Gruppe von hiesigen Kaufleuten auf die von uns damals erwähnte Art das bei der Versteigerung in die Hände der 'Posojilnica' gefallene Ballonsche Haus in der Edmund-Schmidgasse an sich gebracht und dadurch für die Zwecke der Kaufmannschaft und der deutschen Bevölkerung überhaupt erhalten. Nun schritt das Marburger Handelsgremium dazu, das Haus seinerseits für die Mitglieder des Gremiums zu erwerben. Zur Beschlußfassung hierüber wurde die von uns angekündigte außerordentliche Versammlung der Gremiummitglieder einberufen, die im Großgasthofe 'Erzherzog Johann' stattfand. Der Vorstand, Herr R. Wolf, begrüßte die Erschienenen und erörterte kurz den zur Beschlußfassung gestellten Gegenstand, worauf er Herrn Baumeister das Wort zur Berichterstattung erteilte. Herr Baumeister schilderte in ausführlicher Darlegung den Werdegang der ganzen Angelegenheit, verwies darauf, welche geschäftlichen und sonstigen Nachteile es für die Marburger Kaufmannschaft mit sich gebracht hätte, wenn das auf einem wichtigen Posten in der inneren Stadt stehende große Ge-

Hände in fremde Hände gefallen wäre und erörtere ebenso ausführlich wie sachlich an der Hand von Gutachten Sachverständiger die finanzielle Seite des Ankaufes dieses Gebäudes durch das Gremium. Er verwies darauf, daß sich der Vorstand in peinlicher Wahrung der Gremialinteressen anfangs zurückhaltend verhielt, bis die verschiedenen Gutachten jeden Zweifel über die Vorteilhaftigkeit dieses Hauskaufes bannen. Das Gremium hat durch den Ankauf dieses Hauses auch die Gelegenheit, dort die seit vielen Jahren angestrebte Handelsschule zu errichten, und wenn wir, sagte der Redner, diese Erwerbung unterließen, würden unsere Nachkommen einst bittere Worte über unser Versäumnis finden. Der Redner gedachte dann jener Männer, welche sich um die Erwerbung jenes Hauses nach bereits erfolgter Ersteigerung durch die Posojilnica verdient gemacht haben, die nötigen Gelder beistellten, Fahrten zu auswärtigen Gläubigern unternahmen usw. und rühmte teils als die Anreger, teils als finanzielle Förderer insbesondere die Herren Lirzer, Jul. Pfriemer und J. H. Ganz hervorragende Verdienste hat sich, wie der Redner ausführte, Herr Dr. Drosel um die Erwerbung dieses Hauses erworben; vollständig unentgeltlich, also in der selbstlosesten Art, hat Dr. Drosel der Marburger Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit, die bekanntlich bis zum Obersten Gerichtshofe kam, seine Kraft, sein Können und seine Zeit zur Verfügung gestellt und er hat außerdem die Erklärung abgegeben, in der Angelegenheit dieses Hauses etwaige weitere Schritte, die sich aus der Übernahme durch das Gremium ergeben, kostenlos durchzuführen. (Lebhafte Beifall.) Zum Gegenstande sprachen dann noch mehrere Herren, so H. R. Pfriemer, K. O. Schinigg, J. H. Lirzer und der Vorsitzende. Der Antrag, das Haus für das Gremium zu erwerben, wurde bei der Abstimmung einstimmig angenommen. — Wir beglückwünschen das Gremium zu dieser Tat, die auch im Interesse der Stadt Marburg liegt, in der herzlichsten Weise.

Kriegsauszeichnungen. Herr Mediziner R. K., Sohn des hiesigen Herrn Dr. K., wurde am nördlichen Kriegsschauplatz mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Aus Kötisch wird uns geschrieben: Herr Ferdinand Tomacic vom 47. Inf.-Reg., Sohn des Gastwirtes und Gemeinderates Leopold Tomacic in Oberkötisch, steht seit Kriegsbeginn auf galizischem Boden. In den Karpathenkämpfen hat er sich derart wacker gehalten, daß er mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde.

Vortrag im GemeinderatsitzungsSaale. Wir machen nochmals auf den Vortrag des Herrn Fachlehrer Brüdners über Kartoffel- und Gemüseanbau aufmerksam, welcher heute (Montag) um 8 Uhr abends im GemeinderatsitzungsSaale stattfindet.

'Heimstatt-Kriegskreuz'. Bisher wurden nahezu 1.100 Kronen eingezahlt und nahezu 500 Nägel eingeschlagen. Der Erfolg ist somit gesichert. Bis zu Ostern erfolgt die Nagelung wie bisher täglich in der Arbeitsnachweisstelle Herrengasse 2, 1. Stock, zwischen 9 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr. Nach Ostern wird in dem zu diesem Zwecke errichteten Häuschen am Hauptplatz in der Zeit von 9 bis 12 und 4 bis 7 an Wochentagen, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags von 9 bis 12 Uhr die Nagelung des Kriegskreuzes öffentlich fortgesetzt. Das ziffernmäßige Ergebnis wird nunmehr an jedem ersten und dritten Samstag des Monats in der 'Marburger Zeitung' veröffentlicht werden.

Für die Verwundeten spendete Frau Thea Suppanz Bücher.

Spenden. Als Erlös für das Sinfoniekonzert wurde der Freiwilligen Rettungsabteilung in Anerkennung der selbstlosen Samaritertätigkeit der Betrag von 200 K. überwiesen. Weiter spendete dieser Abteilung Herr Leopold Dunkler und Gattin,

K. u. K. Pflanzschmied, 20 K., der verehelichte Spar- und Vorschußverein der Arbeiter, Franz Josefstraße Nr. 31, 10 K. Besten und herzlichsten Dank.

Die Eröffnung des Stadttheaters. Am Samstag, den 3. April um 8 Uhr abends beginnen im Stadttheater die Kinovorstellungen. Die Direktion hat als Eröffnungsprogramm den unter der Mitwirkung des K. u. K. Militärs aller Waffengattungen hergestellten Film "Der Traum eines österreichischen Reservisten" gewählt, der eine überaus wirksame Illustration des gleichnamigen berühmten Tongemälses Meister Ziehlers bildet. Das Bild, das eine Rekordleistung österreichischer Filmmkunst bedeutet, hat einen Sensationserfolg bei der vor wenigen Tagen im Beisein höchster Kreise in Wien stattgefundenen Uraufführung gehabt und wird überall im Verein mit der wirksamen Musik die gleiche mächtige Wirkung ausüben. Das zweistündige Programm des Stadttheaters ergänzt sich aus Ausnahmen von den Kriegsschauplätzen und dem Filmschwanz "Ich heiße Mayer". Die Leitung des Kinounternehmens hat die besten Erzeugnisse der heurigen Spielform erworben, so daß die erstklassigen Darbietungen dem Unternehmen rasch Freunde und Gönner zuführen dürften.

Festnahme entfloherer Russen. Am 25. März wurden von einem Gendarmerieposten in Windisch-Büheln vier aus der Gefangenschaft entfloherene Russen festgenommen und dem hiesigen Militärkommando übergeben. Die gefangenen Russen schienen sich ihre Wiedereintieferung gar nicht besonders zu Herzen zu nehmen, denn sie waren auf dem ganzen Wege ihrer Eskortierung sehr heiter und gesprächig.

Unheimlicher Fund. In einem Walde bei Buchern nächst St. Johann wurde ein Leichnam gefunden, dem Kopf und Arme fehlen. Nach längerem Nachforschen erkannte man, daß es sich um die Leiche des 78-jährigen Paul Kavse handle, welcher im Hochwinter verschwunden war. Man nimmt an, daß sich der Alte auf dem Wege verirrt und zu Grunde ging. Eine Gewalttat ist auch nicht ausgeschlossen.

Tod eines tapferen Soldaten. Gestern nachmittags um 4 Uhr 30 Min. ist im K. K. Landwehrmarodenhaufe der Reserveinfanterist Peter Langerstetl der Reconvalesszentenabteilung des K. K. U. Nr. 26, nach einer schweren Lungenentzündung gestorben. Er hat den Feldzug am nördlichen Kriegsschauplatz mitgemacht und kam krank in die Heimat.

Für die galizischen Flüchtlinge sind bei Frau Major Sieber, Herrengasse 26, an Kleider, Wäsche und dgl. Spenden eingelangt von nachstehenden Frauen: Oberst v. Schuschnigg, Dr. Ferk, Rätche Pototschnig, Sokol, OberlehrerzGattin Triefnik, OberrevidentenzGattin Schebel, Dir. Zahlbrücker; von den Fr.: Rätche Scheidl, Wivat, Minna Wagner und von dem jungen Hansi Wagner. — Der Vortrat ist aber schon wieder ausgegangen und deshalb bittet Frau Sieber dringend um weitere Spenden, um das Los der Flüchtlinge zu mildern. Auch Deutsche (Schwaben) aus Galizien befinden sich hier, natürlich ebenfalls in der traurigsten Lage.

Vom Zuge getötet. Aus Bleiburg wird uns geschrieben: Gelegentlich des Begehens der Strecke am 24. d. M. nach 12 Uhr nachts fand der Bahnwächter des Kennsteiner Wächterhauses auf dem Bahngleise den verstümmelten Leichnam eines augenscheinlich vom Zuge überfahrenen Mannes. In der Tasche der Leiche wurden eine temporäre Regielarte und eine Unfall-Polizze der North Britisch Versicherungsgesellschaft gefunden, aus welcher hervorging, daß der Verunglückte mit dem genesenen Oberbauarbeiter Philipp Lasnig aus Simmelsbach identisch ist.

Humorvolles aus dem Schützengraben. Die Familie Direktor Kern in Marburg erhielt von dem im Felde befindlichen Fähnrich Dr. Kupnik

(vor Kriegsausbruch Konzipient in der Kanzlei Dr. Drosel) folgende, "Im Felde, 15. März" datierte Feldpostkarte, welche für den in den Schützengraben geborenen Humor Zeugnis ablegt: "Bitte um Verzeihung: aber Läufe gibts hier, die kleinste kann eine Pfeife Tabak rauchen, ohne daß ihr schlecht wird! Ein Schütze behauptet steif und fest, daß ihm gestern eine mit der Schneehaube durchgegangen ist. . . Gott strafe England! Ich bin ein Anfänger und trage mich noch!"

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Tauroggen erstürmt.

Berlin, 29. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 29. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonnenwalde und in Lothringen fanden kleinere, für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst v. Kluck wurde bei Befichtigung der vordersten Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet; sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturme genommen, 300 Russen gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen-Powno brach bei Pilwiski ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen.

In Gegend Prasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Gardebataillon mit Pferden und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Tschanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Die Belagerung von Dsowiec.

Die Festung vor dem Falle?

Haag, 29. März. Wie die "Times" aus Petersburg meldet, sind die hartnäckig immer wiederkehrenden Entschlüsse der russischen Heeresleitung zu einem Einbruche in Ostpreußen auf die Absicht zurückzuführen, auf die deutschen Verbindungslinien einen Druck auszuüben und so der schwer bedrängten Festung Dsowiec Luft zu machen.

Zugsunglück in Obersteier.

Lokomotivführer und Heizer tot.

Willach, 29. März. (R.-B.) Die K. K. Staatsbahnliniendirektion Willach teilt mit: In der Nacht vom 28. zum 29. März entgleiste zwischen Admont und Frauenberg a. d. Enns der Linie Amstetten-Pontafel der Schnellzug 301 mit der Lokomotive, dem Dienstwagen und einem Personenwagen. Reisende wurden nicht verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Ursache des Unfalles ist noch unbekannt. Erhebungen sind im Zuge.

Admont, 29. März. Heute nachts einige Minuten vor 3 Uhr früh ist der Schnellzug Nr. 301 auf der Strecke zwischen Admont und Frauenberg entgleist. Der Lokomotivführer Pirkerl und der Heizer Strallegger sind tot. Die Lokomotive soll bei dem Unglücke über die Böschung des Bahndammes heruntergestürzt sein.

Großer Brand.

Christiania, 29. März. (R.-B.) Bei einer Feuersbrunst in Sandefjord brannten gestern vier Holzhäuser und drei Steinhäuser nieder. Zwei junge Mädchen kamen in den Flammen ums Leben, 16 Geschäfte wurden vernichtet, der Schaden beträgt 800.000 K.

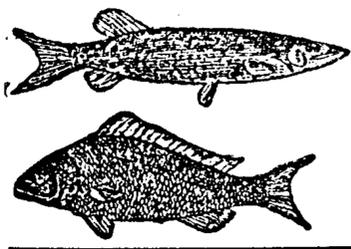
SIROLIN "Roche"
 bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
 Wer soll Sirolin nehmen?
 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

Verloren ein goldenes Armband

mit eingesehtem Namen „Brigges“ am Wege von der Schul-, Theater-, Luthergasse und Gamsersstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen sehr gute Belohnung in der Tegetthoffstraße 1, 2. Stock links abzugeben. 1168



Lebende Karpfen

Sechte, Schill, Stadtfisch, Fogasch, Forellen sowie sämtliche Adriaafische in bekannt bester Qualität offeriert Josef Schwab, Fischhaus Herrengasse 32.

Feldpostschachteln

in 10 Größen empfiehlt 1173

Papierhaus A. Platzer, Marburg, Herrengasse 3.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Kunstdünger

Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Wein-gärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager. Bestellungen werden bei Hrn. Speditur Reitinger angenommen.

Möbl. Zimmer Bedienerin

wird gesucht. Anfrage Hauptplatz 16. 1170 für 3 Stunden vormittags gesucht. Badgasse 8. 1174

Marburger Marktbericht

vom 27 März 1915

Gattung	Preise		Gattung	Preise	
	per	K h		per	K h
Fleischwaren.	Kilo		Bacholderbeeren	Kilo	1 96
Rindfleisch	2	30	Kren	"	1 —
Kalbsteck	2	60	Suppengrünes	"	70
Schafffleisch	1	40	Kraut, saures	"	48
Schweinefleisch	2	80	Rüben, saure	"	30
„ geräuchert	3	—	Kraut 100	Köpfe	—
„ frisch	3	20	Getreide.		
Schinken frisch	3	—	Weizen	Buhn.	48
Schulter	3	—	Korn	"	34
Wiktualien.			Gerste	"	34
Weizenmehl	Kilo	—	Haf	"	30
Kochmehl	"	68	Kukuruz	"	38
Brotmehl	"	66	Hirse	"	—
Weißpohlmehl	"	64	Haiden	"	—
Türkenmehl	"	60	Bohnen	"	—
Haidenmehl	"	96	Geflügel.		
Haidenbrein	Liter	80	Indiau	Stück	—
Hirsebrein	"	72	Gans	"	—
Gerstbrein	"	84	Ente	Paar	—
Weizengries	Kilo	10	Backhühner	"	6
Türkenries	"	60	Brathühner	"	—
Gerste, gerollte	"	1 12	Kapaune	Stück	—
Reis	"	96	Obst.		
Erbisen	"	1 20	Äpfel	Kilo	—
Linjen	"	1 80	Birnen	"	—
Bohnen	"	72	Rüffe	"	70
Erdäpfel	"	14	Divers.		
Zwiebel	"	80	Holz hart geschw.	Meter	10 50
Knoblauch	"	2 40	„ ungeschw.	"	11 50
Eier	1 Stück	10	„ weich geschw.	"	8 50
Käse (Topfen)	Kilo	56	„ ungeschw.	"	9 50
Butter	3	20	Holzstohle hart	Hekt.	1 80
Milch, frische	Liter	28	„ weich	"	1 70
„ abgerahmt	"	12	Steintohle	Buhn.	3 30
Rahm, süß	"	1 04	Seife	Kilo	1 60
„ sauer	"	1 04	Kerzen Unschlitt	"	1 40
Salz	Kilo	—	„ Stearin	"	2 40
Rindschmalz	3	20	„ Styria	"	—
Schweinschmalz	4	80	Heu	Buhn.	8 50
Speck, gehackt	3	60	Stroh Lager	"	8 —
„ frisch	3	80	„ Futter	"	6 —
„ geräuchert	—	—	Streu	"	5 —
Kernfette	"	96	Bier	Liter	52
Zwiebacken	"	96	Wein	"	96
Zucker	"	96	Branntwein	"	—
Stümmel	2	—			
Pfeffer	3	20			

Frohe Ostern!

Bitte um Angabe der Adresse, damit ich schriftlich das Rendezvous mitteilen kann, eventuell bestimmen Sie es selbst brieflich. Zuschrift an die Verw. d. Bl. unter „Beilchen“,

Zimmer u. Küche

ab 1. Mai zu vermieten. Schlachthofgasse 14, 1. Stock. 1172

Gesucht per sofort ein!

Koch

für Arbeiterküche für zirka 300 Mann bei guter Bezahlung. Offerte sind zu richten unter Chiffre „Murtal“ an die Verw. d. Blattes. 1171

Krankentroststuhl

wird billig zu kaufen oder zu leihen gegen Bezahlung gesucht. Anträge unter „Fahrtstuhl“ an Verw. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht Posten als

Hausmeister.

Anfrage bei Frau Koga, Mellingerstraße 1. 1166

Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenzimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Zins. Anfrage bei C. Wüdfeldt, Herrengasse. 1167

Billigzuverkaufen

Zimmerkredenz, Pöfster, Tisch und Sessel, Teppiche. Franz Josefstraße 20, 1. Stock, Tür 7.

Wohnung

gesucht ab 1. Juli, ruhige Partei (nur eine Person), 2 Zimmer, Badezimmer f. B., 1. Stock sonnseitig, wozu möglich am Stadtpark oder Gräzervorstadt. Anträge bis 1. April unter „Ruhige Partei“ an Wv. d. Bl. 1144

3000 Liter

Apfelmose

zu verkaufen bei Raimund Pichler, Badgasse 8. 1110

Kommis

der Spezereibranche, flinke verlässliche Kraft, beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2.

Verlässlicher nüchternen Kutscher

ledig, militärfrei, wird sofort aufgenommen in d. Weinkellerei Pöfl, Marburg. 1019



„Franko“

allen vorau! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller. Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. A. Wolf

Staatl. konzess.

Stenographie- und Maschinschreibschule Legat

1. Fachanstalt für Stenographie und Maschinschreiben in Marburg

(Größtes derartiges Unternehmen von Südösterreich.)

Neuer Kurs für Maschinschreiben u. Stenographie.

Anmeldungen in der Direktionskanzlei Donnerstag und -montag von 11 bis 12 Uhr, Bitttringhofgasse 17, 1. Stock, Ecke Edmund Schmidgasse. 1175

Schöner Sommersitz

an der Hauptstraße bei Marburg gelegen, mit großem Herrenhaus, sehr preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Schöner Sommersitz“ an die Verw. d. Bl. 1159

Kontoristin

ev. jüngerer Kommiss der Spezereibranche findet sogleich Aufnahme. Anträge unter „A. M.“ an die Verw. d. Bl. 1122

Schafffleisch Lämmernes

wird für täglichen Bedarf gesucht. Zum annonizieren empfohlen. 1126

Damenrad

zu kaufen gesucht. — Anträge unter „Damenrad“ an die Verwaltung des Blattes. 1127

Zwei beider Landessprachen mächtige

Verkäufer

oder Verkäuferinnen der Spezereibranche und ein Lehrling wird aufgenommen bei Silb. Fontana jun., Marburg. 1160

Gut erhaltene gebrauchte Waggonplache

kauft Johann Kasborschek in Pragerhof. 1147

Bauern-Rindschmalz

für die Ostern zu haben bei 1149

Hans Sirk Hauptplatz.

Ältere Bedienerin

für häusliche Arbeiten und etwas im Garten wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1145

Fräulein

welches den Buchhaltungskurs mit gutem Erfolge beendet hat, sehr schöne Handschrift besitzt, im Rechnen und Maschinschreiben geübt ist, bittet um Ausnahme in ein Kontor. Gültige Mitteilung unter „E. P.“ an die Verwaltung des Blattes. 1030

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2. 467

Verlässlicher militärfreier

Bioskop-Diener

wird sogleich aufgenommen. Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. 1121

Grabkränze

Grabputz, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Wüdfeldt Marburg, Herrengasse 6.

Stockfisch

gut gewässert, jeden Tag zu haben

Hans Sirk Hauptplatz.

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

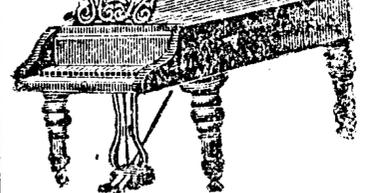
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1860

Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebogener Bithunterricht erteilt.

Lüchtige 1155

Mamellen

werden sofort aufgenommen. Damenmodesalon, Schulgasse 5.

Zu verkaufen

ein Herrenrad, eine Doppelleiter, Kleiderstellage, Herrenschuhe und -Stiefel usw. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 1133

Möbl. Wohnung

ebent. kleine Villa, bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Gartenanteil sofort zu mieten gesucht. Anträge unt. „Möblierte-Wohnung“ an Wv. d. Bl. 1099

Möbl. Zimmer

zu vermieten, Bitttringhofgasse 32, parterre, Eingang beim Kaffeehausgarten. Daselbst ist auch vorzüglicher Gartenbauwein (Sturmberger) in Gebinden von 60 Liter aufwärts, zum Preise von 64 S. per Lit. abzugeben.